

III. Abschnitt.

Geistige Kultur.

Die erste Kirche und Pfarrei zu Aisch dürfte in der Zeit von 1250—1260 erbaut bezw. errichtet worden sein.

Vogt Heinrich von Plauen hatte 1264 in Aisch eine Komthurei des deutschen Ritterordens*) gegründet, (gleichzeitig mit Reichenbach und Adorf im Voigtlande) und 1270 die Pfarrei und das ihm durch Schenkung des Kaisers zuständige Patronat zu Aisch dem deutschen Orden übertragen.

König Ottokar II. hatte am 1. Mai 1273 den Marienbrüdern die Kirchen und deren Patronatsrechte zu Plauen, Reichenbach und Aisch bestätigt.

Eine wiederholte Uebergabe des Pfarr-Patronates an den deutschen Ritterorden fand am 23. Mai 1289 statt. (A. F. Völkl, Geschichte des deutschen Ritterordens im Voigtlande).

Als Zeugen fungirten Komthur Herrmann, Pfarrer Johannes und 4 Kleriker des Ordens zu Plauen (also förmlich der ganze Konvent. Das ist von Bedeutung. Darin liegt (nach Gradl) ein Versuch, das Aischer Gebiet mit dem Plauener in engere Verbindung zu bringen, um so das Pfandgebiet den Plauern in höherem Maße und für längere Dauer zu sichern, andererseits um dadurch die allmähliche Vostrennung vom Egerlande, also die politische Einbeziehung ins Voigtland vorzubereiten.)

Laut Urkunde vom 1. Februar 1290 erneuerte Vogt Heinrich dem deutschen Orden das Patronatsrecht über die Kirche in Aisch und über deren Tochterkirche in Adorf, bestätigte der Pfarrei in Aisch eine Hofstätte in Adorf und im Aischer Gebiete jenen Strich, den schon sein Onkel Heinrich von Weida ihr geschenkt hatte, zwischen Reipperg und Aisch gelegen, von der einen Seite durch das Ufer des Widembaches, von der andern durch die Flur des Dorfes Ephausen und durch jene Felder, welche Otto von Mochwitz als Vogtlehen inne hat, und auf der dritten Seite durch die Wiese Grimmeloh begrenzt. (Diese Urkunde ist eine der wichtigsten über das alte Aisch [Gradl]).

(Die Adorfer Kirche ist also Filiale von der Aischer gewesen. Wir sehen hier einen Besitz des Herrn von Weida benannt. Nachdem hier 1290 der Bach schon Widembach heißt, muß er nach einer älteren Beziehung genannt sein.

Da Widem Kirchengut bezeichnet, muß die Aischer Kirche an diesem Bache schon früher Gründe besessen haben.)

Die Aischer Pfarre hatte nach derselben Urkunde nebst der Hofstätte in Adorf auch 2 Höfe in Mühlhausen bei Adorf und eine Wiese in Adorf erhalten.

*) Anmerkung. Der deutsche Ritterorden ist 1190 gegründet worden. Die hauptfachlichsten Ordenspersonen waren: Komthur, Ordenspfarrer, Land-Komthur, Deutschmeister und Hochmeister. Der Orden genoß vielfache kaiserliche und päpstliche Freiheiten und Begünstigungen. Die deutschen Häuser des Voigtlandes waren Plauen, Reichenbach, Aisch, Adorf, Schleiz und Tanna. (s. Völkl.)

Derfelbe Vogt Heinrich eignete den Hof zu Adorf, den fein Kaplan Conrad, (später Pfarrer in Ufch) käuflich erworben hat, der Kirche in Adorf zu und gewährte dem Pfarrer deffen freie Verwendung. Die Ufcher Pfarrei hatte denn damals ſchon eine bedeutſame Stellung, da ſie dem Hauſkaplane des Vogtes verliehen erſcheint. (Gradl).

1304 beſtätigte König Albrecht den Deutſchherren das Patronatsrecht über die Kirche in Ufch; 1310 überließ Conrad, Biſchof von Regensburg, nachdem die Bögte von Plauen den Brüdern des deutſchen Hauſes in Plauen das Patronatsrecht über dieſe Kirche übertragen hatten, die Verwaltung der Kirche und das Collatur-Recht über dieſelbe dem Komthur und den Brüdern.

Heinrich von Kürbitz war 1319 Komthur von Saalfeld und Ufch und Johann von Freiberg (bei Adorf) Pfarrer in Ufch.

1341 beſtätigte Kaiſer Ludwig dieſes Patronatsrecht über die nunmehr der deutſchherrlichen Commende in Eger untergeordnete Pfarrkirche zu Ufch. 1352 beſtätigte König Karl den Maienbrüdern das ihnen vom Böhmenkönige Ottokar (1273) anerkannte Patronat über die Kirche zu Ufch.

Im hiſtoriſchen Ufcher Gebiete war 1548—1580 das evangeliſche Bekenntniß allgemein geworden und erhielt ſich trotz der Gegenreformation mit ihren allerdings harten Bedrängniſſen, biß durch den weſtphälischen Frieden (Art. V § 42) volle Glaubensfreiheit gewährt ward.

Während die ganzen Erblande zum römisch-katholiſchen Bekenntniße zurückkehrten, blieb Ufch unberührt. (1628. 1635. 1637. 1640. 1648. 1650. Neuburger Chronik.) Die jura circa sacra et summi episcopi, welche vor der Einführung der Reformation der deutſche Ritterorden und das Biſthum Regensburg ausgeübt hatten, gingen nun an die Herren von Zedtwitz (Ufch—Meiſſen) über. Die Ausübung der jura circa sacra erfolgte unmittelbar durch ein geiſtliches Miniſterium in Ufch mit der Appellation an deutſche Univerſitäten und an das chur-ſächſiſche Konſiſtorium in Leipzig.

Mit den ſonſtigen in politiſcher ſtaatsrechtlicher Beziehung im und mit dem Ufcher Gebiete eingetretenen geänderten Verhältniſſen biß 1775 hatte auch in ecclesiasticis (in kirchlichen Angelegenheiten) die Appellation an die ausländiſchen kirchlichen Behörden aufgehört; dagegen wurde den Patronen das jus circa sacra beſſen, das jus summi episcopi jedoch von der Krone übernommen.

Die ſeit dieſer Zeit ſich immer wieder erneuernden, oft heftigen Angriffe auf den letzten Reſt geiſtlicher Gerechtfame, welche auf Einführung des Toleranz-Patentes abzielten, endete Se. Majeſtät Kaiſer Franz Joſef I. durch Ertheilung des Proteſtanten-Patentes vom 8. April 1861, welches alle Evangeliſchen Oeſterreichs mit anderen Konfeſſionen gleichſtellte. — Im Jahre 1866 erſchien die evangeliſche Kirchenverfaſſung.

Am 5. Dezember 1869 wurde das bißher beſtandene gräfllich Zedtwitz'sche Ufcher Konſiſtorium eingezogen, die Presbyterial-Verfaſſung eingeführt, der Ufcher Sprengel wird laut kaiſerl. Handſchreibens vom 30. Juni 1870 eine Super-Intendenz und gehen die Konſiſtorial-Rechte an den k. k. evangeliſchen Oberkirchenrath in Wien über. (d. B. Dr. Franz, k. k. Sections-Chef, Präſident.)

Der evangeliſchen Superintendentur iſt die Pfarre Ufch, Neuberg

und Roßbach untergeordnet. Der derzeitige (erste) Superintendent Traugott Alberti (seit 1871) fungirt gleichzeitig als Pfarrer von Neuberg und hat seinen Sitz in Aſch. (Superintendentialgebäude Nr. 15 Widemgasse.)

Kirche.

Der erste Bau einer Kirche nach Einführung des Christenthums im Aſcher Pfarrsprengel, gehörig seinerzeit zum alten Regensburger Bisthume (740), fällt in das Ende des 13. Jahrhunderts. In dieser Kirche wurde seit 1294 katholischer Gottesdienst gehalten bis 1542. Seitdem bis auf die Gegenwart ist daselbst evangelischer Gottesdienst ohne Unterbrechung abgehalten worden. Im Jahre 1622 wurde eine neue Kirche an Stelle der abgetragenen gebaut; gegen Ende des 17. Jahrhunderts an dieser Kirche der Thurm angebaut.

Nachdem die Kirche dem Bedürfnisse nicht mehr genügte, schritt die Gemeinde i. J. 1747 an einen Neubau. Man baute die Mauern der neuen Kirche um jene der alten und trug deren Dach erst nach Auführung der Mauern ab und benützte das alte Holz hievon zu einem Interimstempel auf dem „neuen“, 1742 eingeweihten, jenseits des Viaduktes gelegenen Gottesacker. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 1. Adventsonntage 1749. Eine Renovirung des Thurmes war 1682 vorgenommen worden. Die Sakristei und Gruft (der ganze Bau vor der Gruftsohle bis zum ersten Thurmstockwerke ist älteren Datums), die Form der Gewölbsgurten und die Rosette deuten darauf hin, daß bei der Herstellung und dem Aus Schmucke Egerer Einfluß herrschte.

(Dieses läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß 1319 der Komthur des deutschen Ordens (Saalfeld und Aſch) Heinrich von Korbwich war, welcher 1301 Komthur in Eger gewesen war.)

Die Aſcher evangelische Kirche in einem nüchternen Style gebaut, entspricht dem Zwecke einer Predigtkirche wegen ihrer vorzüglichen Akustik und der Anordnung ihrer Sitzstühle, die im Schiffe und in drei sogar auf der Rückseite der Kanzel umlaufenden Emporen angebracht sind, vollkommen.

Das „Stuhlbuch“ weist 2800 Plätze aus, dazu kommen 500 Sitzplätze in den Privatemporen und die Stehplätze in den breiten Gängen der Kirche zwischen den Bänken, so daß die Kirche 5000 Menschen faßt.

Vom architektonischen Standpunkte bemerkenswerth ist der Dachstuhl der Kirche.

Die protestantische Kirche sammt Thurm wurde von der Gemeinde Aſch auf Grund des Sitzungsbeschlusses vom 21. September 1852 mit 30.000 fl. C. M. auf den Namen der Gemeinde Aſch gegen Feuerſchaden versichert u. zw.:

Das Dachwerk der Kirche	10.000 fl.
Der Einbau der Kirche ohne Mauern	2.000 „
Das Dachwerk des Thurmes und der Einbau desselben ohne Mauern	6.000 „
Die innere Einrichtung der Kirche (Frauensitze, Emporen, Orgel, Kanzel und Taufstein)	8.000 „
Glocken, Uhr und Zifferblatt	4.000 „

Orgel.

Im Jahre 1851/1852 hatte sich ein Comité gebildet von gemeinnützigen Männern, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Sammlung freiwilliger Beiträge und gegenseitige Aufmunterung mit der Zeit ein Kapital zu sammeln, um den Bau einer neuen Orgel für die protestantische Kirche beginnen zu können. An der Spitze stand Graf Wilhelm von Zedtwitz, ihm zur Seite Pfarrer Martius, Pfarrer Just, Christ. Bareuther, Christ. Wunderlich, Rektor Zeidler, Kantor Winter, J. G. Unger, Heinrich Ritter, Erdmann Holstein, Nikol Geipel, Daniel Singer, Friedrich Wunderlich, Johannes Wagner, Christ. Hofmann, Erhardt Merz, Adam Geier, Joh. Nik. Bloß, Georg Stoß.

Bald war ein Kapital von fast 2000 fl. C. M. beisammen, sowie auch die Vikarierung des Oberpfarramtes dem Orgelbauфонде behilflich zur Seite stand.

Orgelbauer Karl Reichelt zu Zwickau wurde zum Baue der Orgel gewählt, bezw. seine übergebene Disposition als Grundlage und Norm der zu erbauenden Orgel angenommen. Der Auftragsabschluß erfolgte am 18. Juni 1852.

Das Werk bekam 32 Register, 461 hölzerne und 1421 zinnerne Pfeifen. Dem Umfange und dem inneren Gehalte zufolge leistet die neue Orgel wenigstens die fünffache Wirkung der alten. Die Kosten beliefen sich auf 2600 Thaler pr. Courant.

Durch Sammlung wurde ein Kapital von 2275 fl. 22 kr. C. M. aufgebracht, das übrige deckte der Vikariatsfond.

Nachdem der Orgelbauer Reichelt 1854 starb, wurde die Vollendung des Werkes dem Orgelbauer Kreuzbach aus Borna überlassen; 1855 war die Orgel fertiggestellt; im Jahre 1883 wurde sie mit 3 neuen Stimmen durch A. Schubert, Orgelbauer in Roßbach versehen.

Die Thurmglöcken sind zusammen 51½ Zentner schwer, wurden von Jank in Leipzig gegossen und stehen im Vierklänge von Des. Die Einweihung derselben erfolgte am Reformationsteste im Jahre 1863. Den Hauptaltar widmete die alte Kürschnerzunft im Jahre 1755. (Im Jahre 1840 hat eine Renovierung desselben stattgefunden).

Reihenfolge der evangelischen Pfarrer in A/dj.

Johann Kruger aus Eisleben 1542.

Johannes Müller 1550—1560.

Diesem folgten 12 Prediger, deren Namen und Wirken leider wegen Abgang der Kirchenbücher bis 1630 der Vergessenheit anheimgefallen sind.

Nach dem 30jährigen Kriege:

Böfewetter Eröd — 1661.

Hahn Konrad † 1668.

Bayer Johann † 1696.

Marquart M. † 1711.

Spengler Jst (aus Neukirchen) † 1728.

Kießling Johann † 1749.

Franz Joh. Michael (aus Schleiz) † 1756.

Dr. Löber Wilhelm Ch. † 1787.

Martius Anton J. † 1815.
Brandstetter J. C. Gottlob † 1828.
Just Karl August † 1831.
Künzel Johann Christ. † 1850.
Alberti Heinrich † 1853 (als Pfarrer in Roßbach).
Soedel Max, Oberpfarrer seit 1856 (Kirchen- und Schulinspektor bis 1869).

Diakone und 3. Pfarrer in Asch.

Martius Joh. Mik. 1729;
Martius Anton Joh. 1757 (später in Roßbach 1759);
Brandstetter J. C. Gottlob 1781 (nach Roßbach 1787);
Martius 1787 († 1810);
Künzel J. Ch. aus Roßbach 1810 (1822 ins Archidiaconat);
Alberti H. Heinrich (Vikar des Inspektors Brandstetter 1819—1823,
1832 ins Archidiaconat);
Martius Traugott Wilhelm (seit 1829 Vikar in Roßbach) 1832;
Just Eduard, Hilfsprediger 1832, Diakon bis 1833;
Soedel Max, Diakon 1846, Verweser des Archidiaconats bis 1854;
Alberti Traugott G., Hilfsprediger 1850, als Verweser des Archi-
diaconats 1854;
Winter Karl Christof aus Sarggrün 1854 († 1870);
Klebek Hermann aus Wels 1870 bis 25. Februar 1877 (derzeit in Brünn);
Kotischy Friedrich Traugott aus Wald, (Steiermark) 1877 bis 1878
(† 17. October 1882 in Ramsau);
Koch Heinrich aus Heidelberg 1879;
Hildemann Emil seit 25. März 1881.

Superintendential-Vicare.

Marollh Rudolf aus Biala 1873 (später Pfarrer in Roßbach, derzeit
in Wien);
Frankendorfer Karl 1876;
Hildemann Emil aus Teschen 1879;
Geipel Ad. Adolf 1883 (derzeit Pfarrer in Schönberg, Sachsen);
Alberti Ludwig aus Asch 1886 (derzeit Pfarrer in Gleißten);
Alberti Wilhelm — seit 1888.

Die Kirche in Neuberger zählt zu den ältesten evangelischen Kirchen
in Oesterreich.

Ihre ursprüngliche Gestalt ist verloren gegangen, von der ersten
Kirchenmauer steht nur der nördliche Theil mit dem Thurm-Unterbau,
in welchem die Sakristei und darunter die Gruft sich befindet.

Ein birnförmiger, quastenähnlicher Schmuck findet sich am Aufzuge
der Bogengurten in der Sakristei; ferner an der Westseite der Kirche
ein noch vor 30 Jahren sichtbar gewesenes, jetzt leider übertünchtes
Fresko-Gemälde (Christum darstellend mit den 4 apokalyptischen Rössen,
römischen Triumphwagen, kurzes Hemdchen um die Hüften, also eine
Darstellung des Heilandes, die über 1480 zurückgreift). —

Ueber den Zeitpunkt, wann die Kirche in Neuberg gebaut worden, liegen keine Daten vor. Ein Theil der Kirchenmauer stammt sicher aus dem 15. Jahrhundert.

Vom Jahre 1678—1682 wurde der Kirchturm in seiner jetzigen Gestalt errichtet, sowie ein Theil der Kirchenmauer erneuert.

In das Innere der Kirche führt eine enge, sehr niedere Pforte und ein kleiner Vorbau. Der Fußboden ist mit Backsteinen belegt.

Im Kirchenschiffe befinden sich die Frauenstühle, über diesen an beiden Seiten die bemalten Emporen, welche 1712 fertiggestellt worden sind.

Der Altar. „Dem dreieinigen Gotte zu Ehren und der Kirchen zur Zierde hat den Altarbau aufrichten lassen der weiland reichsfreie hochwohlgeborene Herr Wolf Ernst von Zedtwitz auf Reiperg, im Jahre Christi 1710.“

Anmerkung. Das Altarbild stellt die Taufe Jesu und das heilige Abendmahl dar. Vor dem Altare, einige Meter tief, sind 3 Grüste, in welchen einige Kindesleichen beigelegt sind.

Im Jahre 1683 wurde die Südseite zum Theile, die Nordseite der Kirche fast ganz auf altem Grunde erneuert.

1711 wurde die Decke verschalt, welche mit sinnreichen illustrierten Sprüchen aus der Bibel geschmückt und beschrieben ist. (Maler Rodius aus Kosla. (Köslau?)

Unter den vorhandenen Bildern erscheint eines erwähnenswerth, welches eine Abbildung vom alten „siebenthürmigen“ Schlosse in Krugsreuth enthält. Am hintersten Fenster der Südseite ist eine kleine runde Glasscheibe mit dem Bilde des Gekreuzigten und mit der Jahreszahl 1601.

Die Orgel mit 14 Registern und 1 Manuale wurde i. J. 1817 vom Orgelbaumeister Friedrich Wilhelm Trampe in Adorf erbaut.

Anmerkung. Der erste evangelische Gottesdienst in Neuberg wurde anno 1542 (also 4 Jahre vor Luther's Tode) gehalten. Derzeit zählt die evangelische Gemeinde Neuberg 3640 Seelen; wurde stets vom 2. Pfarrer in Aisch pastorirt, welcher als solcher selbstständiger Pfarrer in Neuberg ist.

Das Patronat über Kirche und Schule hatten bis 1870 die Grafen von Zedtwitz, deren Wappen in der Kirche an mehreren Stellen angebracht sind.

Von 1870 an wird die Kirche von der Gemeinde verwaltet.

Zur Gemeinde gehören die Friedhöfe zu Grün (1866), Thonbrunn (1887), Krugsreuth (1890), Neuberg (1891).

Reihenfolge der Pfarrer, bezw. Diakonen und Prediger in Neuberg.

Ueber die Pfarrer in der Periode vom 14. Jahrhunderte bis 1542 der Einführung des evangel. Gottesdienstes und aus dem Beginne der Reformationsperiode bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts liegen keine Daten vor.

Graf Johann 1616;
Schwab Kaspar aus Behreuth 1626;
Rhodus Peter 1661;
Koth Joh. Wolf 1699;
Bracker Joh. Friedrich 1699;

Brandstetter G. L. 1722;
Brandstetter A. L. 1752;
Buz Joh. Michael 1806 (später nach Roßbach);
Künzel Christof 1822 (1832 nach Roßbach);
Alberti Heinrich C. aus Syrau 1832 (nach Roßbach 1833), Verweser
der Inspektur;
Martius G. L. aus Aisch 1833 (kam 1846 nach Prag);
Just Eduard aus Aisch 1846 (kam 1854 nach Roßbach), Verweser der
1. Pfarre in Aisch:
*) Södel Max aus Neuberg 1850; kam 1854 in die Oberpfarre, Ver-
weser bis 1856, seitdem Oberpfarrer und Inspektor in Aisch;
**) Alberti G. Traugott 20. April 1854 bis 1856 Verweser, dann
definitiv, seit 1871 Superintendent.
Als regens chori fungirt seit 1871 Oberlehrer Karl Seibold.

Die dritte evangelische Gemeinde ist Roßbach mit der angeblich
im 12. Jahrhunderte erbauten, vom Friedhose umgebenen Kirche mit
Kirchthurm.

Die Kirche besitzt das älteste Kirchenbuch, dessen Notizen bis 1492
zurückreichen.

Roßbach gehörte seinerzeit zum Salischen, zeitweise zum Bamberger
Bisthume. Der Thurm der ersten Kirche steht noch, die Kirche selbst ist
1742 größer gebaut worden. Daß das Hussitenthum Anhänger hier
gefunden hatte, geht aus einer Bemerkung im Kirchenbuche hervor, nach
welcher die Kirche als durch Ketzer verunreinigt, durch einen Bischof
Salenensis (Saale?) wieder eingeweiht wurde.

Die Kirche war 1628—1648 für den evangelischen Gottesdienst
gesperrt. Die kirchlichen Funktionen wurden in den benachbarten sächsischen
und bairischen Kirchgemeinden (Eichicht, Regnitzlosau?) vorgenommen.
Die Beerdigungen fanden jedenfalls ohne geistliche Assistenz statt. Die
Patrone, sowie auch die Bevölkerung blieben standhaft protestantisch, und
so kam es, daß Uebertritte zum Katholicismus nicht stattgefunden haben.

Die in der Kirche vorhandene Orgel wurde im Jahre 1856 von
Karl Eduard Schubert in Roßbach nach dem System „Silbermann“ zu
bauen begonnen und im Jahre 1860 fertiggestellt.

Der jugendliche Meister (24 Jahre alt, aus Halsbrücke bei Freiberg
in Sachsen) mußte das zum Orgelbau nöthige Werkzeug erst selbst an-
fertigen. Die Orgel kostete nahe an 6000 fl.

Der k. sächs. Hoforganist Johann Schneider aus Dresden nahm
die technische Prüfung der Orgel vor und drückt sich in seinem Gutachten
1860 also aus: „Ziehe ich nun alles zusammen, so muß ich dieses neue
Orgelwerk als gut, tüchtig, solid und wohl gelungen anerkennen“.

Musikdirektor Hilf aus Bad Elster hat das Werk durch Ueber-

*) Feierte 1886 das 40jährige Pfarramts-Jubiläum.

***) Feierte 1890 das 40jährige Pfarramts-Jubiläum und wurde am
27. August 1891 mit dem eisernen Kronenorden III. Klasse ausgezeichnet.
Ordensübergabe erfolgte in der evangelischen Kirche durch den k. k. Bezirkshaupt-
mann Johann Littmann am 23. September 1891.

wachung der Arbeiten fördern helfen. Die Pfeifen sind aus echt englischem Zinn hergestellt; es gibt deren 1722 und 30 klingende Stimmen.

Ueber die Pfarrer in Roßbach in der Zeit vom 12. Jahrhunderte bis 1526 liegen keine Daten vor.

Kraus Mathias 1526;

Uebel Jakob 1580;

Graf Johann 1616 (früher in Neuberg);

Eberl Adam 1649 (aus Adorf, später Schulmeister in Aisch);

Martius Joh. S. 1660;

Eberl Joh. Ad. 1685;

Steinel Wilhelm Ad. 1696;

Johst Nik. J. 1724;

Mitlacher Friedrich W. 1731;

Martius Anton Joh. 1759;

Brandstetter Christ. Gottlob 1787;

Buß Joh. Michael 1806;

Martius G. F. Wilhelm 1829;

Künzel J. Chr. 1832;

Alberti Karl Heinrich 1833;

Just Eduard 1854 (seit 1850 Verweser der Oberpfarre in Aisch);

Marollh Rudolf 1873;

Prummer Josef 1878.

Als Chorregent wirkt seit 1845 Kantor Johann Rank.

Neben den Pfarrämtern in den evangelischen Gemeinden bestehen die Presbyterien (im Sinne der Kirchenverfassung vom Jahre 1866 gebildet) Aisch, Neuberg und Roßbach mit je einem Kurator an der Spitze.

Gegenwärtig bekleiden die Stelle eines Kurators:

in Aisch Herr Adolf Schmidt;

„ Roßbach Herr Karl Hartenstein;

„ Neuberg „ „ Moritz Graf Zedtwitz.

Katholische Pfarrsprengel sind:

Aisch-Niklasberg (Sanct Nicolaus);

Haslau (Kreuz-Erhöhung).

Katholische Kapellen sind in:

Himmelreich (Maria Heimsuchung);

Roßbach;

Krugkreuth (Herz Jesu);

Haslau (Friedhof St. Georg);

„ beim Walde, am Wege nach Seeberg.

Die katholische Kirche in Aisch-Niklasberg, wie sie sich heute darstellt, ist im Jahre 1867 mit einem Kostenaufwande von 53.675 fl. gebaut worden. (Grundsteinlegung war am 27. August 1867. Die Einweihung nahm am 27. September 1872 Se. Eminenz, der Kardinal Fürst-Erzbischof Friedrich von Schwarzenberg vor.)

Die Kirche ist 132' lang, 41' breit, 42' hoch.

Der mit der Kirche in Verbindung stehende Thurm (in demselben Jahre gebaut) ist 151' hoch.

Der Baumeister war Karl Wiedemann aus Franzensbad.

Das Geläute besteht aus 4 harmonisch gestimmten Glocken.

Auch eine Uhr ist auf dem Thurme angebracht. (Die Zifferblätter sind in Nürnberg gearbeitet worden; das Werk selbst war früher am evangelischen Kirchturme).

Die Frontseite der Kirche trägt folgende Inschrift:

Deo omnipotenti in ecclesia virtus, laus, gloria!

Das Aischer Kirchspiel umfaßt folgende Ortschaften: Aisch, Rassen-grub, Neuberg, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Wernersreuth, Schönbach, Roßbach, Gottmannsgrün, Himmelreich mit 6125 Seelen.

Derzeit ist Pfarrer P. Karl Hochschmidt und Kaplan Leopold Schopf (seit 1892.)

Die Besoldung derselben erfolgt aus dem Religionsfonde.

Der katholische Friedhof (erweitert), ist am 14. November 1869 eingeweiht worden. Die Erweiterung desselben ist im Zuge.

Das Pfarrhaus wurde 1884 erbaut.

Das Patronatsrecht hatten seither die Herren von Zedtwitz. Nachdem aber im J. 1780 auf Wunsch Ihrer kaiserlichen Majestät Maria Theresia eine neue Kirche aus Mitteln des Religionsfondes erbaut worden ist, überging dieses Recht auf diesen Fond, dem es heute noch zusteht, da auch der in den Jahren 1867—1872 ausgeführte Bau der neuen katholischen Kirche aus seinen Mitteln erfolgt ist. In Vertretung dieses Fondes, z. B. bei Konkurrenzverhandlungen, fungirt der jeweilige k. k. Bezirkshauptmann als l. f. Vogtei-Kommissär.

Die ersten katholischen Pfarrverweser seit dem 13. Jahrhunderte sind:

1294 Conradus (war früher Hauskaplan des Vogtes zu Plauen);

1319 Johannes von Freiberg (bei Adorf);

1388 Geiselherr;

1440 Koltitz Erhardt;

1489—1504 Uebel Michael;

1510—1542 Siedemann Ulrich.

Von 1542 an hört in Aisch der katholische Gottesdienst auf und übergeht die katholische Kirche an die evangelische Gemeinde.

Erst im Jahre 1628 wurde ein katholischer Priester wieder nach Aisch gesetzt (von der in Eger tagenden kaiserlichen Reformationen-Commission), jedoch ohne weitere Veränderungen im Aischer Religionszustande. Dieser Geistliche resignirte am 24. März 1651 auf seine Stelle, ohne daß ihm ein unmittelbarer Nachfolger bestellt worden wäre. Im Jahre 1709 ließ Anton Josef Christof von Zedtwitz auf Aisch bezw. dessen katholische Gemahlin Maria Theresia Josepha, geb. von Hertenberg, eine Hauskapelle bei dem Schloßchen auf St. Niklasberg erbauen und zog aus dem Prämonstratenser-Stifte Tepl einen Ordenspriester (Heinrich Krannesl) als Vorsteher der katholischen Kapelle heran. Diesem folgte

1721 Johannes Novatius, Prämonstratenser-Ordens-Priester,

1728 Josef Kulhanek,

1730 Andreas Mendel, Dominikaner-Ordens-Priester, "

1731 Friedrich Sergius, Franziskaner-Ordens-Priester,

1734 Heinrich Begschlag, " " "

1734 Rogat Teller,

1734 Peter Heintl,

1735 Josef Georg Netsch,

1738 M. Josef Habermann (später Dechant in Eger);

- 1745 Georg Seidl,
1754 Adam Heller,
1756 Josef Anton Teschauer,
1758 Josef Christoforus Albert,
1761 Salomon Gruber, Franziskaner,
1764 Sebastian Winkler,
1777 Franz Triebel — 1781,
1781 Johann Mathäus Behr (später Pfarrer zu Neufkirchen, Bezirk Eger, † 1803),
1788 Wolfgang Rodl (später Pfarrer in Wildstein, † 1829),
1793 Wenzel König (später Pfarrer zu Liebenstein, † 24. Januar 1822),
1803 Josef Lauber (später Pfarrer zu Schönfeld, † 7. Februar 1843),
17. December 1833 Georg Weichsmüller (später Pfarrer zu Dreihacken, † in Plan 1871),
1840 Ferdinand Ubl (später Pfarrer zu Hals, † 1871),
1847 Josef Dielenz (später Pfarrer in Platten, † zu Schlaggenwert),
1856 Nikolaus Glögl (später Pfarrer zu Neuhammer, dann Lanz, † 1874),
1862 Franz K. Erlbeck (später Pfarrer in Platten);
1866 Karl Ubl (derzeit Professor der Pastorale an der k. k. deutschen Universität zu Prag;
24. Oktober 1869 Josef Schmied (derzeit f. e. Notar und Pfarrer zu Plan);
1875 Josef Binder (derzeit 1. Vizerektor des Klerikal-Seminars zu Prag);
Karl Hochschmidt seit 7. September 1882 (aus Malesgrün bei Elbogen). —
Als Chorregenten fungirten:
Deisinger, Taubenneß, Lorenz, Fischer — 1852, Katka Celestin von
1852—1892, (seither provisorisch dessen Sohn).

Der Kirchsprengel **H a s l a u**, zu dem 33 Foch 1310 □^o Grundstück gehören, zählt 2070 Katholiken.

Die Kirche in Haslau ist in ihrer jetzigen Gestalt im Jahre 1687 in der Moser'schen Besitzzeit erbaut worden; die Kapelle beim Friedhofe aber schon im Jahre 1666, (eingeweiht vom Waldjassner Abte am 24. April 1725).

Der Altar wird von einem Bilde geziert, das die Kreuzerhöhung darstellt.

Die Gebetglocke gehört zu den ältesten im Egerlande (1408) und hat 18 Wiener Zoll im Durchmesser.

Die Einweihung der Kirche erfolgte am 10. Oktober 1688 durch Ernst Albrecht Graf Wartenberg, Weihbischof von Regensburg. Sie hat ein Haupt- und 4 Seitenaltäre, 1 Musikchor, 10 Emporen und einen Thurm mit 4 Glocken.

Daten bezüglich der Pfarrer (Pfarrverweser):

- Lehnet Nikolaus 1547—1566;
Rasch Klemens 1566—1572;
Steinmüller Peter 1572;
Pfeilschmidt Sebastian;
Reinel Kaspar (protestantisch) — 1627;
Schofferten Johann Theobald 1627—1631;

Göring Jakob 1631—1633 (wurde durch den schwedischen Einfall vertrieben),
Fuchs Johann 1633—1634,
Friedrich Johann 1634—1639,
Gardin Nikolaus 1639,
Horn Niklas 1642—1649,
Widmann Philipp 1649—1650,
Heinemann Josef 1651,
Fechtner Johann 1650—1652,
Bodmann Philipp 1652,
Vindner Adam 1653,
Triebel Georg 1654—1657,
Reuther Christof 1660,
Angrott Christof 1661,
Gorman Vinzenz 1662,
Schütz Malachias 1665—1668,
Nißel Georg 1668—1696,
Pfeilschmidt Johann 1696—1706 († 31. Juli 1706),
Schneider Christof 1706,
Munsterer Joh. Georg 1720—1722,
Bettlerl Georg Thomas 1722—1738,
Fischer Johannes Albert 1738—1771,
Dietl Christian 1771—1782 († 7. September 1782),
Fuchs Sebastian 1782—1794 († 16. Juni 1794),
Vogel Franz Xaver 1794—1835 († 22. Juli 1836),
Jenemann Philipp 1836—1877 († 8. Februar 1877),
Trapp Josef 4. September 1877—1890 († 5. August 1890),
Bradler Wenzel seit 18. Januar 1891. —

Die Friedhofskirche (Sanct Georgi) in Haslau ist vom Obristen Georg Karl von Schöneich erbaut worden. Bedeutende Kapitalien hatte 1675 Witwe Anna von Schöneich zu Kirchen- und anderen Zwecken gewidmet, welche angeblich zur Restaurirung der Pfarrkirche verwendet worden sein sollen. — Aus dem Ergebnisse einer im Jahre 1835 vom Pfarr-Administrator Philipp Jenemann geleiteten Sammlung ist auch die Friedhofskapelle wieder in Stand gesetzt worden. — Zur selben Zeit ließ Wolfgang Biedermann, Fabrikant in Haslau, diese Kirche mit dem jetzigen Thurme und mit 2 Glocken versehen.

Als Chorregent fungirt seit 1884 Oberlehrer Johann Klinger. —

Anmerkung. Gleichzeitig mit Eger war Haslau zur Lehre Luthers durch den vom deutschen Hause im Jahre 1567 eingesetzten evangelischen Pfarrer Klemens Raschius übergegangen. Der letzte katholische Pfarrer bis 1567 war Niklas Lehne.

Am 15. Dezember 1628 haben die kaiserlichen Reformations-Kommissäre die Pfarrkirche gesperrt, den letzten evangelischen Pfarrer Kaspar Reindl abgeschafft und die römisch-katholische Religion wieder eingeführt. Die Taufmatriken nahm Reindl nach Wunsiedel mit, wo sie beim Brande dieser Stadt zu Grunde gegangen sind. Von 1629 an administrierten die Franziskaner in Eger. Zur Zeit der Belagerung Egers durch die Schweden war eine Seelsorgeausübung in Haslau durch die Franziskaner nicht mehr möglich, sondern haben die von den Schweden

abgesendeten Praedicanten selbe vollzogen, bis endlich wieder ein katholischer Pfarrer kam.

Von 1639—1664 wurden durch Ordenspriester aus Eger die Haslauer wieder zur katholischen Kirche zurückgeführt.

Durch einen Vergleich im Jahre 1777 bestellten abwechselnd der Stadtrath von Eger und der Gutsbesitzer von Haslau den Pfarrer und tragen diese beiden Patronatsherren gemeinschaftlich die Patronatslasten. (Derzeit Friedrich Wilhelm Edler von Helmsfeld, Herr auf Haslau und Altenteich und Bürgermeister Dr. Gschier in Eger.)

Wann die kleine Kapelle am Waldsaume am Wege nach Seeberg, welche unter dem Schutze einer weithin sichtbaren, über 140 Jahre alten Linde zu stillem Gebete einladet, gebaut worden ist, läßt sich nicht konstatiren, jedenfalls ist es eine fromme Stiftung, vielleicht seitens eines der Besitzer des Grundes. (Müller Zeidler 1750 ?)

Die Kapelle in Himmelreich ist vom Förster Glaser im Jahre 1800 gebaut worden.

Die katholische Kapelle in Roßbach ist aus einem hierzu im Jahre 1876/77 adaptirten Bauernhause entstanden. Auf das Gebäude wurde ein Glockenstuhl mit einer Glocke aufgesetzt. Das Innere der Kapelle zeigt uns einen Altar, mit einem von der Kaiserin Maria Anna gewidmeten Altarbilde. Derzeit ist der Bau einer neuen Kapelle mit einem Thurme im Zuge u. zw. im romanischen Sthle. Die Zahl der Katholiken in Roßbach beziffert sich nach der letzten Volkszählung mit 230.

Den Gottesdienst hält in Zwischenräumen von 8—14 Tagen und nach Bedarf der Pfarrer von Asch (bezw. Kaplan) ab.

In der Kapelle werden auch die Prüfungen aus der katholischen Religionslehre abgehalten.

Die im gothischen Sthle gebaute Herz-Jesu-Kapelle mit Thurme in Krugsreuth ist eine Schöpfung Sr. Hochwürden des verdienten Herrn P. Karl Vochtschmidt, katholischen Pfarrers in Asch, welcher durch Sammlungen die zur Deckung der Baukosten nöthigen Mittel aufbrachte. Den Bau selbst führte Baumeister J. M. Köhler in Asch aus.

Die feierliche Einweihung des Kirchleins, sowie des dazu gehörigen katholischen Friedhofes erfolgte am 2. November 1890 durch Se. Hochwürden Herrn Vikar Johann Schug, Consistorialrath und Dechant in Eger.

IV. Abschnitt.

Unterrichtswesen, Pflege von Kunst und Wissenschaft.

Der k. k. Bezirksschulrath, welcher sich auf Grund des Volksschulgesetzes vom Jahre 1869 am 29. November desselben Jahres gebildet, am 7. September 1892 für die nächste sechsjährige Periode mit 13 Mitgliedern unter dem Vorsitze des jeweiligen k. k. Bezirkshauptmannes tagend und collegialiter beschließend, neu constituirt hat, führt mit Hilfe des k. k. Bezirksschul-Inspectors die gesammte Schul-Agenda. In den 15 Schulgemeinden für die 22 Schulorte besorgen 15 Ortsschulräthe die Schulangelegenheiten im Einvernehmen mit den Gemeindevertretungen, (besonders bezüglich der Deckung der Schulerfordernisse.) Die Inspektionen der Schulen vollzieht der Schulinspektor für Eger und Asch. Ortsschulräthe sind in Asch, Gottmannsgrün, Haslau, Himmelreich, Hirschfeld, Nassengrub, Neuberg, (für Neuberg, Grün, Frugsreuth, Steinpöhl, Thonbrunn), Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Kommersreuth, Steingrün, Schönbach (für Schönbach, Mähring, Schildern), Roßbach (für Roßbach und Friedersreuth), Wernersreuth. In diesen 22 Schulorten sind 29 Schulgebäude u. z. 21 eigene, geeignet, 5 eigene, nicht geeignet; 2 gemietet, geeignet; 1 gemietet, nicht geeignet.

Die Schulen werden eingetheilt in: Volks- und Bürgerschulen, ein-, zwei- und mehrklassige, Knaben- und Mädchen- und in gemischte Schulen. Die Bürger- und Volksschulen im Ascher Bezirke haben zusammen 87 Classen und ist für die Schulen in Asch vom 1. Jänner 1894 an eine Vermehrung der Classen bewilligt worden.

Die Schulorte werden mit Rücksicht auf Gehalt und Schulgeld in je 4 Classen eingetheilt u. z.:

I. Gehaltsklasse hat Asch, Roßbach mit Friedersreuth, II. Haslau, III. Gottmannsgrün, Neuberg, mit zugehörigen Schulen, Schönbach mit zugehörigen Schulen, Steingrün, Wernersreuth; die übrigen 7 Schulen stehen in der IV. Gehaltsklasse.

In der 1. und 2. Schulgeldklasse steht kein Schulort, in der 3. Asch und Roßbach, in der 4. die übrigen 20 Orte.

Uebersicht der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen.

Asch: a) Knabenbürgerschule mit 3 aufsteigenden und 2 Parallelclassen hat ihr eigenes, entsprechendes Schulhaus.

Kinderzahl*) nach der Confession.

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
III.	50	14	1	65
IIa.	34	11	—	45
IIb.	35	9	—	44
Ia.	42	17	—	59
Ib.	44	15	—	59
Summa . .	205	66	1	277

b) Die mit der Bürgerschule verbundene Knabenvolkschule

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
Va.	47	20	△	67
Vb.	56	10	1	67
IV.	78	31	—	109
III.	62	27	—	89
II.	64	20	—	84
I.	74	27	—	101
Gemischte 1classige Schule am Forst	21	24	—	45 dazu 26 Mädchen, wovon 17 kath., 9 ev. sind.
Summa . .	402	159	1	562 Knaben und 26 Mädchen.

c) Die belassige Knabenvolkschule am Stein (selbstständig) wurde in den Jahren 1889 und 1890 mit einem Aufwande von 117.455 fl. gebaut vom Baumeister Jg. König aus Königswart; eingeweiht am 1. September 1890.

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
V.	45	26	—	71
IV.	75	36	1	112
III.	59	28	—	87
II.	57	26	—	83
I.	69	42	—	111
Summa . .	305	158	1	464

1. Lehrpersonale an der Knabenbürgerschule in Asch:
Director: Heinrich Schmidt, beediet 16. Februar 1878.
Lehrer: Johann Feiler, b. 16. Februar 1878; Franz Bär, b. 16. Februar 1878; Karl Drexler, b. 27. Februar 1889.
Unterlehrer: Ernst Ludwig, b. 12. Juli 1892 und Edmund Schmidt.
Französische Sprachlehrer: Emil Reiser seit April 1885.
2. An der damit verbundenen Knabenvolkschule:
Lehrer: Peter Lanzendörfer, b. 15. September 1871; Caspar Wunderlich, b. 31. October 1871; Adolf Rogler, b. 19. Mai 1880; Karl Krauß b. 27. Febr. 1889; Adam Wilfert, b. 15. September 1890.

*) Die allgemeinen Daten sind nach dem Stande vom 1. September 1892.

Unterlehrer: Johann Korndörfer b. 27. Februar 1889; Karl Päsold b. 22. Juni 1891 (am Forst).

3. An der selbstständigen Knabenvolksschule am Stein:

Oberlehrer: Albin Keil, b. 25. Mai 1891.

Lehrer: Johann Wunderlich, b. 10. Juni 1873; Christof Wunderlich, b. 9. Juni 1876; Julius Schaller, b. 27. Februar 1889.

Unterlehrer: Gemeinhardt Gustav, Reinl Josef.

d) Mädchenbürgerschule mit 3 aufsteigenden und 2 Parallellassen mit Park, Schulgarten und gedeckter Turnhalle.

Kinderzahl nach Confessionen.

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
III.	39	8	1	48
IIa.	44	10	—	54
IIb.	46	5	—	51
Ia.	57	20	2	79
Ib.	66	18	1	85
Summa . .	252	61	4	317

e) Die mit der Bürgerschule verbundene Mädchenvolksschule

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
V.	51	23	—	74
IVa.	41	18	—	59
IVb.	38	22	—	60
III.	61	34	—	95
II.	63	36	—	99
I.	45	30	—	75
Summa . .	299	163	—	462

f) Selbstständige 5klassige Mädchenvolksschule am Stein.

Classen	evangelisch	katholisch	mosaisch	Zusammen
V.	69	19	—	88
IV.	57	14	—	71
III.	71	27	—	98
II.	67	24	1	92
Ia.	50	12	—	62
Ib.	42	16	2	60
Summa . .	356	112	3	471

4. Lehrpersonale an der Mädchenbürgerschule:

Direktor: Traugott Büchner, b. 17. Feber 1878, † 21. Feber 1893.

Lehrer: Anton Vesely, b. 16. März 1880; Karl Wunderlich, b. 12. Dezember 1887; Gustav Scheidhauer, b. 9. Feber 1890.

Unterlehrer bez. Unterlehrerin: Ernst Zeidler seit 1889, Louise Runesch seit 1892.

Industriallehrerin: Lina Jäger, Selma Büchner.

5. An der damit verbundenen Mädchenvolkschule:
Lehrer: Eduard Irrgang, b. 29. Oktober 1879; Ernst Paul,
b. 31. August 1880; Robert Reck, b. 22. Juni 1891; Gustav Merz,
b. 16. Oktober 1892.
Unterlehrer bez. Unterlehrerin: Emil Luz seit 1891, Franziska
Zink, b. 16. November 1878.
6. An der selbstständigen Mädchenvolkschule am Stein:
Oberlehrer: Adam Leopold, b. 25. Mai 1891.
Lehrer: August Schiller, b. 21. Dezember 1873; Josef Chalupa,
b. 31. August 1878; Franz Gürtler, b. 2. Feber 1889;
Unterlehrer bez. Unterlehrerin: Wolfgang Gofler, b. 22. Juni 1891;
Berta Büchner, b. 9. Jänner 1881.
Industriallehrerin: Louise Wilfert, Hermine Jäger.
Katechet: P. Anton Grimmer seit 1. September 1892.
Für das Schuljahr 1893/94 wurden den Afscher Schulen neu
zugewiesen:
Ernst Schiller, prov. Unterlehrer, (bisher in Neuberg) R.-B.-Sch.
Adolf Dießl, prov. Unterlehrer, (neu) selbstst. R.-B.-Sch.
Wolfgang Ludwig (bisher in Haslau) M.-B.-Sch.
Marie Gifanek, prov. Unterlehrerin, (neu) M.-B.-Sch.
Hermine Alberti, prov. Unterlehrerin, (neu) selbst. M.-B.-Sch.

Geschichtliches über das Schulwesen in Afsch.

A. Personalien.

Unsere Schul-Daten reichen in das Jahr 1630 zurück. Da gab es zwei Schulen und zwei Lehrer u. z. Cantor-Knaben- und Organist-Mädchenschullehrer.

Cantoren seit 1630—1695: Knüpfser Sebastian 1630—1662; Blechschmidt Wilhelm 1662—1669; Stößner Johann 1669—1694; Cramer Johann 1694—1695. Von diesem Jahre an hatten die Afscher Schulen drei Lehrer u. z. den Rector als ersten, den Cantor als zweiten Knabenlehrer, den Organist als Mädchenlehrer.

Rektoren von 1695—1853: Marth, auch Martius Joh. Wolfg. 1695—1698; Braun J. A. 1698—1735; Trögl J. G. 1736—1758; Martius J. Gh. 1758—1786; Ruß Joh. Mich. 1787—1797; Klauert J. Gh. 1797—1829; Zink Erdmann 1829—1839; Baumgärtel 1839—1840; Zeidler Eduard 1841—1852. (Begründer des Turnens.)

Die obigen Benennungen verloren sich und an ihre Stelle traten die Bezeichnungen: Direktor, Lehrer, Unterlehrer, Neben- und Aushilfslehrer.

Directoren: Stöß Georg 1853—1869, dann 1869—1874 k. k. Bezirksschulinspektor, 1874—1878 wieder Direktor. Schmidt Heinrich seit 16. Feber 1878 an der Knabenbürgerschule. Büchner Traugott seit 16. Feber 1878 an der Mädchenbürgerschule, gestorben am 21. Feber 1893. D. z. Veiter Anton Veselj. Vom 1. Oktober 1893 an Direktor Alberti Carl.

Oberlehrer: Keil Albin seit 1891 an der selbstständigen Knaben- und Leopold Adam seit 1891 an der selbstständigen Mädchenvolkschule.

Organisten seit 1632: Marth, Eberl, Marth, Gerstner, Fischer, Ruß, Glaser.

Cantoren 1695—1853: Dietrich, Jobst, Martius (hielt 1749 bei der Einweihung der neuerbauten protestantischen Kirche in Ufch die Weiherede), Coob, Trögl 1777—1785; Martius J. G. L. 1797—1835; Winter C. S. 1853.

Mädchenlehrer und Organisten: Molnar C. F. 1841; Rank Joh. 1845 als Interimslehrer, Wölfl Lorenz 1842; Leopold Adam 1857—1864; Grötsch Ferdinand 1866—1867 u. a. m.

Als Baccalaurei (erster 4. Lehrer) fungirten: Van der Wit J. G.; Ruckdeschel 1853—1857, welcher das „perpetuum mobile“ erfinden wollte; Schreibmüller Georg 1857—1872, der als Lehrer der 1. Knabenklasse, für Kirche und Schule als Cantor und als Dirigent des Männergesangvereins wirkte, steht besonders im Andenken, welches auch den Lehrern: Molnar C. F., Drexler Jakob, Gründer des Fortbildungsvereins, Müller Johann, Wilhelm Kaiser, (Bienenzüchter), Seidl Franz (1880—1884) d. z. k. k. Bezirkschulinspektor in Neuhaus, bewahrt wird.

Bezirks-Schulinspektoren: Georg Stöß 1869—1874; Dr. phil. Ignaz Baufenhaider 1874—1893; Franz Krünes seit 1. April 1893.

Ortsschul-Inspektoren in Ufch: Tobias Unger als weltlicher Schulaufseher 1824. Seit der ersten constituirenden Sitzung des Ortschulrathes am 3. Feber 1870: Holstein Erdmann 1870—1871; Wagner Georg 1871—1873, Schmidt Adolf 1873—1882; Panzer Adolf 1882—1885, Spranger Eduard 1885—1891; dann Panzer Adolf und Kirchhoff Gottlieb seit 1891.

B. Realien.

In Ufch hatten bis 1781 zwei alte Schulhäuser bestanden, welche in diesem Jahre abbrannten, worauf 1783 deren Neuaufbau erfolgte. Ueber den Zustand der Schulgebäude vor 1781 liegen keine Daten vor. Im Jahre 1784 wurde die Schule zur Normal- oder Normal- und Trivial- schule, verbunden mit einer Wiederholungsschule, begegnet. 1833 wurde die Schule um drei Classen erweitert; es waren sonach 4 Knaben- und 3 Mädchenclassen mit 7 Lehrern. Es begannen nun Klagen über Klagen wegen Raummangel, einzelne Classen mußten in Privathäusern eingemietet werden; auch wegen der Winkelschulen, die nebenbei bestanden, wurde vielfach Klage geführt und deren Einstellung angestrebt. Diese traurigen Schulverhältnisse reichten bis 1850, in welchem Jahre die Gemeinde das Schulpatronat gegen gesetzmäßige Bejoldung der Lehrer und Beistellung entsprechender Schullokalitäten erhielt. 1851 wurden die zwei Schulgebäude abgetragen und an deren Stelle das jetzt bestehende Knabenschulgebäude gegenüber der evangelischen Stadtkirche aufgeführt. Die Baukosten werden mit 59.134 fl. Banknoten und 12.116 fl. rhein. angegeben, deren Deckung durch die Einnahmen aus der Getränkeumlage, sowie durch freiwillige Spenden erfolgte. Der Bau wurde nach dem Plane des Architekten Koch aus Sonneberg in Meiningen ausgeführt. Die Maurerarbeiten beaufsichtigten die Maurermeister Adam Jäger aus Ufch, Ad. Ploß aus Schönbach, Andr. Jäckel aus Roßbach, Gottlob Eichelkraut aus Neuberg. Die Zimmermannsarbeiten leitete der Zimmermeister Johann Merz aus Neuenbrand. Auch die Landgemeinden Schönbach, Schildern, Mähring,

Nieder-, Ober- und Wernersreuth, Massengrub und Neuenbrand lieferten Naturalien hiezu. Die Einweihung des Schulhauses erfolgte am 7., die Eröffnung am 11. November 1853. Während des Baues 1852 hatte das hohe Ministerium die Errichtung der 4classigen Knaben- und 4classigen Mädchenhauptschule genehmigt, während die Eröffnung der damit verbundenen 3classigen Unterrealschule in Aussicht genommen wurde. 1853 wurde die Schülerbibliothek gegründet. 1857 wirkten an der Knabenhauptschule: G. Stoß 4. Cl.; Wöfl 3. Cl.; Grötsch F. 2. Cl.; die 1. Cl. war unbesetzt. An der Mädchenhauptschule: L. Büchner 4. Cl.; Elbe 3. Cl.; Molnar 2. und Leopold 1. Cl. 1862 erfolgte die Erweiterung der Schule um 2 Classen, 1870 um je eine weitere Classe und fungirten in diesem Jahre an der Knabenvolkschule: Feiler, Drexler, Schmidt, Keil, Büchner Karl, Fuchs; an der Mädchenvolkschule: L. Büchner, Schreibmüller, Leopold, Molnar, Pilecka, Pokorny auf Grund des Ges. v. 1869. Mit 1870 war die Trennung der Knabenvolkschule von der Mädchenvolkschule eingetreten und leitete letztere Traugott Büchner als Oberlehrer. Zu derselben Zeit gieng auch das Schulpatronat auf die Schulbehörde über. Seit 1871 ist die Schule 8classig mit dem Ziele der Bürgerschule. Am 1. Mai 1872 wurde am Forst im Hause des C. A. Hofmann eine Expositur eröffnet, als deren erster Leiter der Aushilfslehrer Franz Bär fungirte. Seit 1873 ist mit den Ascher Schulen auch die Schule Asch-Niklasberg vereinigt. Mit dem Erlasse vom 21. Januar 1874 wurde Director Stoß wegen Kränklichkeit von der Bezirksschulinspectoratsstelle enthoben und folgte ihm Dr. Ignaz Baukenhaider, dem die Schulbezirke Eger und Asch zugewiesen wurden. Er wurde am 12. März 1874 durch den Landesschulinspector Pfannerer in den Dienst eingeführt. — Schließungen der Schulen wegen Scharlach- und Blatternepidemie waren 1871 und 1874. In letzterem Jahre wurde angeordnet, die Errichtung einer Bürgerschule in Erwägung zu ziehen. Der Ortschaftsrath erbat sich als Termin zum Ausbaue eines neuen Schulgebäudes bis 1878. Mittlerweile wurden die amtlichen Verhandlungen wegen des Baues, Genehmigung des Bauplanes, die 1875 erfolgte u. s. w. gepflogen. Der Neubau wurde an Stelle des Armenhauses vom Baumeister J. M. Köhler in Asch ausgeführt und als Mädchenbürgerschule am 16. Sept. 1878 eingeweiht. Die Kosten beliefen sich auf 74.915 Gulden. In demselben Gebäude sind in den zwei Stockwerken alle Mädchenclassen untergebracht; außerdem wurden in die Lokalitäten des Erdgeschosses die 5 Knabenclassen aus dem südlichen Stadtschulbezirke eingelegt, während in dem Knabenbürgerschulgebäude am Schulplatze die drei Knabenbürgerschulclassen und die 5 Classen der Knaben aus dem nördlichen Stadtschulbezirke eingelegt sind. Die Knabenbürgerschule steht unter der Leitung des Direktors H. Schmidt, dem auch die Schule am Forst zur Ueberwachung unterstellt ist; die Mädchenbürgerschule unter der Leitung des Direktors Traugott Büchner (bis 21. Febr. 1893). Bei dem letzteren Schulgebäude wurde 1881 ein Schulgarten angelegt, in einem Theile desselben u. z. vor dem Gebäude 1883 ein Kaiser Josef-Monument aufgestellt und 1888 vom Maurermeister Johann Haußner in Asch um 4755 fl. eine gedeckte Turnhalle im rückwärtigen Theile des Gartens gebaut. Die seither bestehenden je 5 Parallelclassen an der Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschule wurden 1889 abgetrennt und als

selbstständige 5klassige Volksschulen organisiert. Mit Rücksicht darauf war die Stadt Aisch auf den Neubau eines Schulgebäudes bedacht und hatte bereits 1887 ein Anwesen am Stein zur Gewinnung eines geeigneten Bauplatzes oberhalb des Rogler'schen und Adler'schen Gartens angekauft. Der Bau wurde durch den Baumeister Ignaz König aus Königswart um 117.455 fl. hergestellt, im Sommer 1890 beendet und am 1. Sept. 1890 eingeweiht. In diesem Schulgebäude, an dem auch eine von der allgemeinen Aushilfskasse geschenkte Uhr angebracht ist, befindet sich die selbstständige Knabenvolksschule unter der Leitung des Oberlehrers Albin Keil und die selbstständige Mädchenvolksschule unter der Leitung des Oberlehrers Adam Leopold.

Da in diesem Gebäude noch mehrere Räume frei verfügbar waren, ist darin auch der Büchner'sche Kindergarten unter der Leitung der Kindergärtnerin Adeline Muck untergebracht, sowie auch provisorisch die k. k. Webschule bis zur Uebersiedlung in das für sie neuhergestellte Fachschulgebäude, endlich auch das städtische Museum.

Die katholische Trivialschule zu Niklasberg besteht seit 1730; jedoch gab es damals noch keinen Niklasberger Lehrer. 1776 unterrichtete Pfarrer Behr die katholischen Schulkinder privatim in seinem Hause; später bis 1782 unterhielt er selbst einen Lehrer. Von 1782 fungirt als erster Lehrer mit einem Gesamteinkommen von 40 fl. Adam Langer. Das Lehrzimmer war im alten Pfarrhause. 1784 wurde ein neues Pfarrhaus gebaut und darin die Schule mit der Lehrermohung eingerichtet. Als Lehrer fungirten ferner: Deisinger Johann 1790—1794; Franz Taubenest und Michael Lorenz 1794—1814; Anton Fischer 1814—1867, der auch die Kirchenmusik besorgte; ihm ward als Gehilfe Eduard Deisinger gegeben. Celestin Matka 1851—1867 als Unterlehrer, 1867—1891 als Cantor, Lehrer und tit. Oberlehrer; D. Matz, 1861—1863 als Gehilfe; 1863—1865 F. Jos. Heidl als Unterlehrer, ebenso 1865—1871 Peter Lanzendörfer und von 1871 als Lehrer. Im Jahre 1873 wurde die Niklasberger Schule, die 1860 mit einem Kostenaufwande von 15.500 fl. vom Maurermeister Bloß neu gebaut wurde, mit den öffentlichen Volksschulen der Stadt Aisch verschmolzen und das Schulgebäude in die Verwaltung des Ortschaftsrathes Aisch unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der katholischen Gemeinde bezw. des Religionsfondes übergeben.

Der Ortschaftsrath Aisch besteht aus dem Vorsitzenden Emil Schindler, Bürgermeister, Gust. Panzer, Stellvertreter, Gustav Kornhöfer, Adolf Panzer, Eduard Spranger, Christian Baumgärtel, Gottlieb Kirchhoff, Superintendent L. Alberti, kath. Pfarrer C. Lochschmidt, H. Schmidt, Knabenbürgerchuldirektor. (Angelobung fand statt 30. Oktober 1891.)

Friedersreuth hat eine 2klassige Volksschule, steht unter dem Ortschaftsrathe Korbach und mit diesem Schulorte in der I. Lehrer-Gehalts- und für sich allein in der 4. Schulgeldklasse.

Vor alters war daselbst eine Wanderschule, seit 1823 war sie in ein Bauerngehöft eingemietht. Lange Jahre ertheilte Lehrer Conrad Hofmann daselbst Unterricht und wurde auch dessen Sohn Adam als Aushilfskraft in Verwendung genommen. Die Schulbehörde mußte aber, da das gemiethte Gebäude den gesetzlichen Anforderungen nicht weiter entsprach, auf die Herstellung eines Neubaues und Beseitigung des Pro-

visoriums bedacht sein. Und so kam es denn im Jahre 1893 zur Fertigstellung eines neuen, mit einem Glocken-Thürmchen und einer Uhr versehenen Schulhauses, welches mit Beginn des Schuljahres 1893/94 seiner Bestimmung übergeben wird. (Einweihung am 24. September 1893.) Kostenaufwand 15.000 fl.

Frequenz Schuljahr 1892/93:

I. Classe: 45 Knaben, 28 Mädchen = 73 Kinder; davon 70 ev., 3 kath.
 II. " 36 " 24 " = 60 Kinder; " 58 " 2 "

Summa: 71 Knaben, 52 Mädchen = 133 Kinder; davon 128 ev., 5 kath.

Lehrpersonal: Anton Chalupa, Oberlehrer, beeidet am 29. August 1881; Adam Hofmann, Aushilfsunterlehrer, Besitzer des bisherigen Schulhauses. Industrialunterricht ertheilt Fr. Agnes Jahreis. Der Schulort untersteht dem Schulrathe zu Roßbach.

Gottmannsgrün hat eine 3classige Volksschule, steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse, hat ein eigenes, zweckentsprechendes Schulhaus mit einem wohlgepflegten Schulgarten und gut eingerichteten Turnplätze. Die Schulgemeinde ist nach Roßbach eingepfarrt.

I. Classe: 25 Knaben, 19 Mädchen = 44 Kinder,
 II. " 14 " 17 " = 31 "
 III. " 30 " 31 " = 61 "

Summa: 69 Knaben, 67 Mädchen = 136 Kinder,

worunter zwei Kinder katholisch sind.

Die Schulkinder aus den 8 Häusern am Kaiserhammer sind derzeit zur Schule in Prey (Baiern) zugetheilt und nach Regnitzlosau (Baiern) eingepfarrt.

Lehrpersonal: Adam Keinl, Oberlehrer, beeidet 18. Jänner 1882; Pellar Karl, Lehrer, b. 15. October 1882, (wurde als Schulleiter in Schildern ernannt am 1. October 1893.) Stein Eduard, Unterlehrer, b. 29. August 1879; Ersatz: p. Unterlehrer Hetscho Gustav seit 1. September 1893. Den Industrialunterricht ertheilt Fr. Albine Kantor in Roßbach.

Die Pflichtenangelobung des Ortschulrathes erfolgte zuletzt am 27. März 1892 und fungirt als Ortschulinspektor Johannes Wölfl.

Grün, Schulort, gehört zur Schulgemeinde Neuberg, steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse, hat ein eigenes 2classiges Volksschulgebäude ohne Schulgarten; ein Turnplatz ist vorhanden. Die Schullocalitäten erweisen sich als unzureichend und machen eine Erweiterung durch Zubau nöthig. Orts-Schulinspektor ist Erdmann Muck (verpflichtet am 1. Januar 1892).

I. Classe: 46 Knaben, 27 Mädchen = 73 Kinder; davon 58 ev., 15 kath.
 II. " 41 " 42 " = 83 Kinder; " 72 " 11 "

Summa: 87 Knaben, 69 Mädchen = 156 Kinder; davon 130 ev., 26 kath.

Lehrpersonal: Eduard Wunderlich, Oberlehrer seit 1887, (beeidet am 1. September 1883 für Krugsreuth); Lorenz Fuchs, Unterlehrer, beeidet 17. Juli 1892. Den Industrialunterricht, den 53 Mädchen besuchen, ertheilt Industriallehrerin Lina Günel.

Früher waren: Oberlehrer: Günel 1878—1882; Christ. Meher 1882—1887. Unterlehrer: Baumgärtel Christian, beides 25. September 1881; Gofler Wolfgang, beides 30. October 1888, d. Z. in Aſch.

Haſlau hat zwei geeignete Schulgebäude und ſind dahin eingekult: Haſlau, Otten- und Neuengrün aus der Gemeinde Kommerſreuth. Haſlau hat eine 5claſſige gemiſchte Volkſchule und ſeit 1892 einen wohlgepflegten Schulgarten.

I. Claſſe	= 42 R., 28 M.,	= 70 Kind.;	dav. 41 R.	25 M.	kath.,	1 R.	3 M.	evang.
II. "	= 32 " 29 "	= 61 " "	32 "	26 "	" "	— "	3 "	" "
III. "	= 37 " 37 "	= 74 " "	35 "	35 "	" "	2 "	2 "	" "
IV. "	= 47 " — "	= 47 " "	44 "	— "	" "	3 "	— "	" "
IV. "	= — " 43 "	= 43 " "	— "	41 "	" "	— "	2 "	" "
V. "	= 52 " — "	= 52 " "	49 "	— "	" "	3 "	— "	" "
V. "	= — " 44 "	= 44 " "	— "	43 "	" "	— "	1 "	" "

Summa 210 R., 181 M., = 391 Kind.; dav. 201 R. 170 M. kath., 9 R. 11 M. evang.

Lehrperſonal: Johann Klinger, Oberlehrer, b. 26. Feb. 1884; Franz Hellmer, Lehrer, b. 1880; Ignaz Witek, Lehrer, b. 1880; Johann Wagner, Lehrer, b. 1881; Wolfgang Ludwig, b. 1889; Joſef Thumſer, Unterlehrer; Anna Grimm, Unterlehrerin; Anna Künzl, Induſtriallehrerin. — Vom Schuljahre 1893/94 angefangen iſt Wolfgang Ludwig der Mädchenbürgerſchule in Aſch zugetheilt, und trat an ſeine Stelle in Haſlau Marie Mürſch; für die abgegangene A. Grimm trat Marie Gärtner.

Der Ortſchulrath leiſtete zuletzt die Pflichtenangelobung am 9. Mai 1891 und fungirt Adam Müller als Ortſchulinspector.

In Haſlau ſoll 1630 ſchon eine Schule beſtanden haben. Nach den vorhandenen ſchriftlichen Aufzeichnungen hatte in Haſlau vor 1695 der Schulmeiſter Joh. Andreas Pürner fungirt. Als deſſen Nachfolger in der Leitung der Schule werden genannt: Dietl Matheſ 1695—1730; Dietl Matheſ (Sohn) 1730—1776; Dörfler Joſef 1776—1779; Lorenz Valentin aus Königswart 1780—1819; Lorenz Bituſ (Sohn) 1820—1853; Lorenz Franz (deſſen Sohn) 1853—1874. Dieſer war auch ein tüchtiger Organift und erteilte in der Umgebung (Liebenſtein, Eger, Aſch, Franzensbad) Clavierunterricht; auch bildete er in Haſlau tüchtige Muſiker heran, die bei Curkapellen gute Verwendung fanden. Er gründete 1862 den Männergeſangverein. Walny Adalbert 1875—1883; Ranzenbörfen Peter 1883—1884; Klinger Johann ſeit 1884 als Oberlehrer und Cantor.

Das alte Schulhaus mit Scheuer und Schuppen wurde 1844 um 83 fl. C. M. licitando veräußert und die Schule mittlerweile biſ zum vollendeten Neubau, der am 3. November 1846 vom Bezirksvicar Graffoldt in Eger eingeweiht wurde, in Nr. 152 untergebracht. 1853 war die Schule 3claſſig, 1872 4claſſig, 1876 5claſſig geworden und wurde 1878 zur 5. Claſſe und 1881 zur 4. Claſſe eine Parallelcclaſſe errichtet, woraus ſich die jetzt beſtehenden 7 Claſſen erklären. Davon ſind 3 Claſſen in dem oberen Nr. 55 und 4 in dem unteren Schulhauſe Nr. 64 untergebracht.

Himmelreich gehört zur Ortſgemeinde Kommerſreuth, ſteht in der IV. Lehrerhaltungs- und IV. Schulgeldclaſſe, hat eine 1claſſige Volkſchule in einem gemietheten und entſprechenden Schulgebäude, einen Schul-

garten und Turnplatz. Kinderzahl: 14 Knaben, 10 Mädchen = 24 Kinder; davon sind 13 Knaben und 8 Mädchen katholisch, 1 Knabe und 2 Mädchen evangelisch. Schulleiter ist derzeit Lehrer Franz Hechl, beeidet am 28. Februar 1888. Industriallehrerin ist dessen Tochter Clementine Hechl für die Schulen Himmelreich, Massengrub und Neuenbrand. In Himmelreich bestand schon Ende vorigen Jahrhunderts eine Schule. Sie war eine Wanderschule, da von Woche zu Woche immer in einem jener Häuser Unterricht erteilt wurde, deren Besitzer schulpflichtige Kinder hatten. 1824 wurde im Hause Nr. 11 eine Stube zum Zwecke der Schule gemiethet, welche aber ungeeignet war, so daß 1828 Georg Adam Markgraf Nr. 10 ein eigens zur Schule bestimmtes Local in seinem Hause einrichten ließ, woselbst sie bis zu einem von Margaretha Kraus unternommenen und hergestellten Neubau 1886 blieb. Die Aufsicht über die Schule führte der jedesmalige Pfarrer in Niklasberg.

Bis 1824 werden als Lehrer genannt: Kultscher, Gebhart, Eckel, Schachtner. Nach 1824 fungirten: Schindler Johann, Fischer Florian, Werner Andreas, Kranich Johann, Schachtner Johann, Korbel Caspar 1871—1874, Lang Georg, Hrdina Vincenz 1880—1881, Jahn Josef 1881—1883, Mayer Josef 1883—1886, Lorenz Wenzl 1886—1888, Hechl Franz seit 1888.

1876 wurde die Schülerbibliothek angelegt, 1878 der Industrialunterricht eingeführt.

Die Pflichtenangelobung hat der Ortsschulrath zuletzt am 10. April 1892 geleistet; als Ortsschulinspector fungirt Johann Fischer Nr. 4 in Vorder-Himmelreich.

Hirschfeld mit Lindau, Halbgebäu und Frankenhäuser hat eine 3classige, in einem eigenen entsprechenden Hause befindliche Schule, steht in der IV. Lehrergehalt- und IV. Schulgeldclasse. Schulgarten und Turnplatz sind vorhanden.

I. Classe	31 Knaben,	31 Mädchen,	=	62 Kinder
II. "	31 "	17 "	=	48 "
III. "	26 "	31 "	=	57 "

Summa 88 Knaben, 79 Mädchen, = 167 Kinder.

Davon sind 87 Knaben und 79 Mädchen katholisch, 1 Knabe evangelisch.

Lehrpersonal: Franz Beran, Oberlehrer, beeidet 1. März 1879; Oskar Bareuther, Lehrer, b. 25. August 1892; Marie Sandner, Unterlehrerin. Den Industrialunterricht, den 64 Mädchen besuchen, erteilt Magdalena Fritsch in Haslau. Der Schulort ist nach Haslau eingepfarrt.

Die Schule in Hirschfeld war bis 1842 eine Wanderschule, wo während der Wintermonate abwechselnd in Hirschfeld und Lindau Unterricht erteilt wurde, denn im Sommer hatten die Lehrer, welche in der Regel Maurer waren, zum Unterrichte keine Zeit, sondern gingen ihrem Handwerke nach. Das jetzige Schulhaus, dessen ebenerdiger Bau 1839 begonnen und 1842 vollendet wurde, und in dem bis 1875 Lehrer Josef Mayer wirkte, wurde mit 1878 durch Aufbau eines Stockwerkes zu einer 2classigen Volksschule erweitert und von Franz Beran als Oberlehrer geleitet. Da die in Halbgebäu bestandene 1classige Volksschule aufgelassen und 1883 nach Hirschfeld eingeschult wurde, ward letztere 3classig. Die

Schulkinder mit ihren Wohnorten gehören theils zur Pfarre nach Haslau, theils nach Liebenstein, weshalb auch abwechselnd nach je 3 Jahren katholischer Religionsunterricht vom Pfarrer in Haslau und Liebenstein ertheilt wird.

Der Ortsschulrath hat am 2. April 1892 die Pflichtenangelobung geleistet; als Ortsschulinspector fungirt Anton Möschl Nr. 27 in Hirschfeld.

Krugkreuth hat eine 2classige, im eigenen entsprechenden Hause befindliche Schule, steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse, und ist eingepfarrt hinsichtlich der evangelischen Bevölkerung nach Neuberg und bezüglich der katholischen nach Aisch-Niklasberg. Das Schulhaus hat ein Glockenthürmchen; auch ein Schulgarten und Turnplatz ist vorhanden.

I. Cl. 27 K., 27 M., = 54 Kinder, u. zw. 22 K. 24 M. evang., 5 K. 3 M. kath.
II. " 23 " 31 " = 54 " " 16 " 27 " " 7 " 4 " "

Σ. 50 K., 58 M., = 108 Kinder, u. zw. 38 K. 54 M. evang., 12 K. 7 M. kath.

Lehrpersonal: Johann Dertel, Oberlehrer, beides 2. October 1887; Josef Zenker, Unterlehrer, b. 3. April 1880. Den Industrialunterricht ertheilt Lina Günel in Grün.

Der Schulort untersteht dem Ortsschulrath in Neuberg. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bestand schon eine Winterschule, welche von Kindern beider Confessionen besucht wurde; sie war zugleich auch eine Wanderschule und dauerte der Unterricht von Martini bis Ostern. Die gesammte Schuleinrichtung wird wohl nicht reich gewesen sein, denn sie wurde in Zeiträumen von 8 oder 14 Tagen von Haus zu Haus geschafft. Der Lehrer war gewöhnlich ein Maurer oder Zimmermann, der im Winter ohne Arbeit war, also Zeit hatte, in den „Elementen“ zu unterrichten. Seine Entlohnung bestand in Geld, Korn, Stroh, Flachs; auch erhielt er dort, wo sich eben die „fliegende“ Schule befand, unentgeltlich Mittagessen. Anfang der dreißiger Jahre erbaute sich Lehrer Heinrich das Haus Nr. 65, in welchem er der Schule ein Zimmer einräumte; hiemit hörte die Schule auf, eine wandernde zu sein; auch wurde der Unterricht regelmäßig durch das ganze Jahr ertheilt.

Um dieselbe Zeit war in Krugkreuth auch eine katholische Schule entstanden, welche von den katholischen Kindern der Orte Grün, Krugkreuth und Neuberg besucht wurde. (Lehrer Fischer, Lehrer Johann Köhler 1836—1849, Biber u. u. a.) Diese zwei Schulen bestanden bis 1869. Die evangelische confessionelle Schule wurde in die derzeit noch bestehende öffentliche Volksschule umgewandelt und aus der katholischen confessionellen Schule wurde eine Privatschule, deren Auflassung mangels einer Lehrkraft 1874 erfolgte. Die bisher einclassige öffentliche Volksschule wurde 1879 um eine 2. Classe erweitert, an welcher Eduard Wunderlich 1883—1887 als Oberlehrer fungirte. Als Ortsschulinspector fungirt seit 1. Januar 1892 Erdmann Muck.

Mähring hat eine einclassige, im eigenen Hause untergebrachte Schule mit einem Schulgarten und geeignetem Turnplatz. Der Schulort untersteht dem Ortsschulrath in Schönbach, steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse und ist nach Aisch eingepfarrt.

Kinderzahl: 51 u. z. 29 Knaben und 22 Mädchen, sämmtlich evangelisch. Schulleiter ist dermal Eduard Hülf, beeidet 25. März 1888. Den Industrialunterricht ertheilt Henriette Zimmer in Schönbach.

Die Schule entstand unter Kaiser Josef II. Regierung, war seitdem bis 1839 von Martini bis zum Palmsonntage bloß Winterschule und bis 1844 Wanderschule, wo jede Woche in einem anderen Gehöfte Schule gehalten wurde. Von 1844—1861, in welchem Jahre ein eigenes mit einem Thürmchen versehenes Schulhaus gebaut wurde, war ein besonderes Schulzimmer gemiethet.

Hofmann Konrad als Lehrer daselbst 1873—1882; Dertel Johann, beeidet am 15. Oktober 1882—1887, dann folgte Hülf E. Als Ortschulinspektor fungirt Fabrikant Hugo Keil (verpflichtet am 7. Februar 1892).

Rassengrub hat eine 1classige Volksschule im eigenen Schulhause, welches dem Bedürfnisse der immer größer werdenden Schülerzahl nicht mehr entspricht, daher ein Erweiterungs- event. Neubau der Schule in Sicht steht. Ein Schulgarten nebst Turnplatz ist vorhanden. Kinderzahl 74 u. zw. 38 Knaben und 36 Mädchen; davon 25 Knaben und 24 Mädchen evangelisch, 13 Knaben und 12 Mädchen katholisch. Schulleiter ist derzeit Rudolf Jauernig, beeidet 29. Juni 1884. Den Industrialunterricht ertheilt Clem. Hechl in Himmelreich.

Die Schule wurde 1859 erbaut. Als Vorgänger von Jauernig Rudolf fungirte Baumgärtel Andreas, beeidet 24. März 1875 († als Oberlehrer in Wernersreuth 1891). Die letzte Pflichtangelobung des Ortschulrathes fand am 27. März 1892 statt; als Ortschulinspektor fungirt Lorenz Müller.

Neuberg hat eine 3classige, im eigenen, sehr entsprechenden Hause untergebrachte Schule mit gutgepflegtem Schulgarten und Turnplatz. Die Schule steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse, hat einen eigenen Ortschulrath, dem die Schulorte Grün, Krugsreuth, Thonbrunn und Steinpöhl unterstehen.

Kinderzahl nach den Konfessionen.

Classen	evangelisch		katholisch		Zusammen
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
I.	38	33	5	4	80
II.	37	42	7	2	88
III.	45	32	8	7	92
Summa . .	120	107	20	13	260

Lehrpersonale: Karl Seybold, Oberlehrer, beeidet 19. November 1871; Wilhelm Jäger, Lehrer, b. 10. Juli 1892; Ernst Schiller, Unterlehrer. Marie Planer, Industriallehrerin für Neuberg und Steinpöhl. (Ernst Schiller vom 1. September 1893 in Alsch, dafür Unterlehrer Ludwig Lohr vom 1. September 1893.)

Ueber die Verhältnisse der Schule vor 1717 ist nichts bekannt; in diesem Jahre war ein Schulhaus zweistödig aus Holz aufgeführt worden, auf welchem oberhalb des Einganges stand: Soli Deo gloria MDCCXVII. (Gott allein die Ehre 1717).

An der Schule wirkten: Mitlacher 1748; Joh. Friedrich Weidmann bis 1761; J. M. Pug, später Pfarrer in Roßbach; J. Fröbl 1783—1787; Cantor Erdmann Sind 1806—1814; Walter Södel 1814—1848; Traugott Büchner 1848—1853; Seybold Carl seit 1853. Das neue Schulhaus wurde 1876 gebaut. Die Erweiterung der Schule zu einer 3classigen erfolgte 1878. Früher waren die katholischen Kinder in der katholischen Schule zu Krugsreuth unterrichtet worden. (1676 fungirte in Neuberg Cantor Christian Frank.)

Am 9. August 1886 erhielt die Volksschule in Neuberg über Auftrag des hohen k. k. Unterrichtsministeriums von der Direction des k. k. Schulbücherverlages in Wien 2 Bilder „Portrait Sr. Majestät des Kaisers im Loison-Orden als Spende Sr. Excellenz der Herrn Ministers Dr. v. Gautsch und zwar als Zeichen seiner Anerkennung für die innere und äußere Ausstattung des Schulgebäudes.

Die letzte Pflichtenangelobung des Ortsschulrathes erfolgte am 1. Jänner 1892; als Ortsschul-Inspektor fungirt Förster Ferdinand Schneider für die Schulen Neuberg, Thonbrunn und Steinpöhl; Erdmann Muck für Krugsreuth und Grün. Oberlehrer Seybold vollendet 1893 eine 40jährige Dienst-Periode! (Jubiläumsfeier am 1. October 1893.)

Neuenbrand hat eine 1classige, im eigenen Hause untergebrachte Schule mit Schulgarten und Turnplatz. Der Schulort hat seinen selbstständigen Ortsschulrath, ist nach Misch eingepfarrt und steht in der IV. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse.

Kinderzahl 35 u. zw. 20 Knaben, 15 Mädchen, wovon 12 Knaben, 8 Mädchen evangelisch, 8 Knaben und 7 Mädchen katholisch sind. Schulleiter ist derzeit Eduard Drexler, beeidet 13. October 1889. Den Industrialunterricht erteilt Industriallehrerin Clementine Heßl in Himmelreich.

Der älteste Bericht über die Schule datirt vom 11. Feber 1782. Die Schule war bis 1829 eine sogenannte Wanderschule; von 1830 an erscheint sie als Trivial- und Sonntagschule, bis ihr durch das Reichsvolksschulgesetz 1869 die jetzige Gestalt verliehen wurde. Das Schulhaus wurde am 2. September 1880 eröffnet; die Baukosten betragen 4637 fl. Die letzte Pflichtenangelobung des Ortsschulrathes fand am 2. April 1892 statt; als Ortsschulinspektor fungirt Förster Josef Spalek.

Niederreuth hat eine 2classige im eigenen, entsprechenden mit einem Glockenthürmchen versehenen Hause untergebrachte Schule, steht in der IV. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse, besitzt einen Schulgarten und Turnplatz, einen eigenen Ortsschulrath und ist nach Misch eingepfarrt.

I. Cl. 31 K., 16 M., = 47 Kinder, davon 25 K. 14 M. evang., 6 K. 2 M. kath.
 II. „ 19 „ 33 „ = 52 „ „ 19 „ 29 „ „ — „ 4 „ „

S. 50 K., 49 M., = 99 Kinder, davon 44 K. 43 M. evang., 6 K. 6 M. kath.

Lehrpersonal: Pfeifer Heinrich, Unterlehrer, (b. 23. April 1893); Fr. Magdalena Zellen, Industriallehrerin für Nieder-, Werners- und Oberreuth. (Vom Schuljahre 1893/94 an fungirt Gust. Weller als Oberlehrer in Niederreuth. 22. Juli 1893 beeidet.)

Vor 1840 war von einem eigentlichen Schulhause keine Rede. Es hatte nur eine Wanderschule bestanden, wo nur in der strengen Jahreszeit

unterrichtet wurde. Als Schullehrer fungirten meistens Maurer und Zimmerleute. 1650 war zu Niederreuth Michael Schindler Schulmeister. Die seither 1classige Schule wurde 1874 zu einer 2classigen erweitert. Vor 1875 werden als Schulleiter genannt: Gemeinhardt Christian, Uhlig Johann 1848—1875; dann Drexler Jakob als Oberlehrer, beides 6. September 1875 bis 21. October 1892. Unterlehrer war Bruno Ludwig, d. Z. Schulleiter in Oberreuth. Die letzte Pflichtenangelobung der Ortsschulrathsmitglieder erfolgte am 23. März 1892; als Ortsschulinspector fungirt Nikol Adler.

Oberreuth hat eine 1classige Volksschule im eigenen geeigneten Schulhause mit Schulgarten und Turnplatz, ist nach Msch eingepfarrt, hat seinen eigenen Ortsschulrath und steht in der IV. Lehrergehalts- und Schulgeldklasse.

Die 43 Kinder vertheilen sich auf 20 Knaben, 23 Mädchen, wovon 20 Knaben und 20 Mädchen evangelisch und 3 Mädchen katholisch sind.

Schulleiter ist derzeit Bruno Ludwig, beides 22. Mai 1887. Den Industrialunterricht erteilt Frau Magdalena Zellen in Niederreuth.

Die ältesten Nachrichten über die Schulverhältnisse datieren aus dem Jahre 1783. Damals wurde der Unterricht von einem gewissen Johann Wolfgang Ludwig während des Winters erteilt; im Sommer wurde nur an Sonntagen Kinderlehre abgehalten. Auch unter den Nachfolgern des genannten Lehrers war die Schule nur Winterschule und zugleich Wanderschule, da alle 8 Tage in einem anderen Hause unterrichtet wurde. 1839 kam der erste geprüfte Lehrer nach Oberreuth. Um diese Zeit hörte auch die Wanderschule auf und wurde der Unterricht in einem gemietheten Locale erteilt. 1852 brachte die Gemeinde das Haus Nr. 49 käuflich an sich und baute es zu einem Schulhause um.

Die letzte Pflichtenangelobung des Ortsschulrathes fand am 27. März 1892 statt; Ortsschulinspector ist Joh. Wunderlich.

Ro m m e r s r e u t h hat eine 1classige, in eigenem geeigneten Schulhause untergebrachte Volksschule mit Schulgarten und Turnplatz, ist nach Haslau eingepfarrt, hat seinen eigenen Ortsschulrath und steht in der IV. Lehrergehalts- und Schulgeldklasse.

Die Kinderzahl beträgt 53 u. zw. 26 Knaben und 27 Mädchen, sämmtlich katholisch.

Schulleiter ist derzeit Wenzl Freh, beides 12. Feber 1893. Sein Vorgänger war Hrdina Vincenz, d. Z. in Steingrün. Den Industrialunterricht erteilte bis Ende 1892/93 Magdalena Fritsch in Haslau; seit 11. September 1893 Margaretha Pfeifer. Die letzte Pflichtenangelobung des Ortsschulrathes hat am 23. März 1891 stattgefunden. Ortsschulinspector ist Josef Rößler.

R o s s b a c h hat eine 5classige Volksschule (mit 4 Nebenklassen). Von den Classen sind die ersten zwei gemischt, die übrigen in je eine Knaben- und Mädchenklasse Unter-Abtheilung a und b V getrennt; also 9 Classen mit 9 Lehrkräften und 2 Industrial-Lehrerinnen. Rossbach steht mit Friedersreuth, da dessen Grenzen mit jenen der Ortsgemeinde Rossbach zusammenfallen, in der I. Lehrergehalts- und 3. Schulgeldklasse und besitzt einen eigenen Ortsschulrath. Ein Schulgarten und eine gedeckte neue Turnhalle ist vorhanden.

Classen	Knaben	Mädchen	Zusammen
I.	39	42	81
II.	49	31	80
III.	42	—	42
III.	—	44	44
IV.	60	—	60
IV.	—	67	67
V.	80	—	80
Va.	—	45	45
Vb.	—	45	45
Summa . . .	270	274	544

Von den Kindern sind 529 evangelisch und 15 katholisch und zwar : evangelisch 260 Knaben, 269 Mädchen ; katholisch 10 Knaben, 5 Mädchen.

Lehrpersonal: Adam Wölfl, Oberlehrer b. 26. Juli 1879. Lehrer: Johann Stübinger b. 1. October 1870; Adam Müller, b. 21. Februar 1880; Ludwig Morawek b. 30. Januar 1881; Ernst Päsold b. 30. Sept. 1876; Joh. Splichal b. 1. Februar 1882; dann die Unterlehrer: Karl Lederer b. 30. October 1888; Gustav Hofmann b. 15. Nov. 1891 und Johann Mayerl (kath.) b. 16. Juli 1892.

Industrial-Lehrerinnen: Frä. Albine Kantor und Frau Johanna Morawek.

Ein geregelter Schulunterricht wurde hier durch Luthers Kirchenreformation bewirkt. Dem Lehrer oblagen wohl verschiedene kirchliche Berrichtungen, was immerhin eine Beeinträchtigung des Schuldienstes mit sich führte, trotzdem gedieh der Unterricht durch den einen Lehrer in den Elementargegenständen Lesen, Schreiben, Singen u. j. w. Seit 1812 werden 2 Lehrkräfte genannt. Das Schulgebäude, welches ganz unbrauchbar geworden, wurde 1820 abgetragen, 1822 der Neubau vollzogen (dasselbe, welches dormalen als „altes“ fungirt.) 1835 wurden weitere 2 Kräfte angestellt und die Trennung der Kinder nach dem Geschlechte durchgeführt. Bis 1869 gab es je eine Knaben- und Mädchen-Ober- und Unterklasse. Nach 1869 wurde die Klassenzahl auf 9 vermehrt; auch wurde eine Schülerbibliothek durch eine hochherzige Spende des Fabrikanten Adam Müller gegründet. 1880 mußte zur Aufnahme der sehr zahlreichen Schulkinder ein neues Schulgebäude gebaut werden. Bis 1873 hatte in Roßbach auch eine katholische Volksschule bestanden, deren letzter Leiter Lehrer Josef Pfrogner war, welcher in gleicher Eigenschaft nach Schönwert bei Graslitz versetzt wurde.

Von 1869—1879 hatte Johann Rank die Leitung der Volksschule in Roßbach. Derselbe fungirt seitdem als Chorregent. Gleichwie in Asch wurde auch in Roßbach 1888 eine mustergiltige gedeckte Turnhalle in der Nähe der neuen 9klassigen Volksschule mit Uhr und einem Aufwande von 5000 fl. gebaut, welche der Roßbacher Turnverein, der zum Baue finanziell mit beitrug, mitbenützt.

Die letzte Pflichtenangelobnung des Ortschaftsrathes Roßbach—Friedersreuth hat am 6. Mai 1892 stattgefunden; als Ortschaftsinspektor fungirt Fabrikant Karl Gartenstein.

Schildern hat eine einklassige Volksschule im eigenen Hause mit Schulgarten und Turnplatz, untersteht dem Ortsschulrathe in Schönbach und steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse.

Die 35 Schulkinder, nämlich 21 Knaben und 14 Mädchen sind ohne Ausnahme evangelisch.

Schulleiter Gustav Weller, beeedet am 19. Oktober 1884 (als Oberlehrer für Niederreuth ernannt), sein Nachfolger ist Carl Pellar, (bisher Lehrer in Gottmannsgrün, beeedet am 24. Sept. 1893.) Den Industrialunterricht ertheilt Fr. Henriette Zimmer in Schönbach. Ortsschulinspektor ist Fabrikant Hugo Keil (seit 7. Feber 1892.)

Schönbach hat eine 3klassige im eigenen Hause untergebrachte Volksschule mit Schulgarten und Turnplatz und steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldklasse. Das Schulhaus ist wegen der fortschreitenden Vermehrung der Schülerzahl erweiterungsbedürftig. Schönbach hat seinen eigenen Ortsschulrath, welcher auch die Schulanlagen in Mähring und Schildern besorgt.

Classen	evangelisch		katholisch		Zusammen
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
I.	33	32	4	1	70
II.	19	35	2	2	58
III.	40	37	4	1	82
Summa . .	92	104	10	4	210

Lehrpersonen: Thomas Ludwig, Oberlehrer, beeedet 12. November 1871; Johann Wetscha, Lehrer, beeedet 29. Juni 1884; Joh. Ernst Ludwig, Unterlehrer, beeedet 17. November 1892. Henriette Zimmer, Industriallehrerin für Schönbach, Mähring und Schildern.

Die Schule wurde unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia errichtet. Nicht sämtliche Bewohner des Ortes hatten eine und dieselbe Schule; so hatten die Ortsteile Unterschönbach mit Windpöhl, Schwarzloh und Soldatenhäuser, als auch Oberschönbach ihre eigenen Schulen, welche den Charakter einer Wanderschule hatten. Der erste geprüfte Lehrer in Schönbach war Adam Ploß aus Asch-Forst 1821. Nebenbei betrieb derselbe das Maurergewerbe als Maurermeister. Die Schule befand sich in gemietheten Lokalen in Nr. 24, 26 und 27. Die Nebenschulen hoben sich nach und nach auf und schlossen sich der Schule im Hauptorte an; so die Schule in Schwarzloh 1829, die Schule in Unterschönbach 1835. Im Jahre 1834 erbaute sich der Lehrer Adam Ploß das Wohnhaus Nr. 104 in Schönbach und miethete die Schule daselbst ein. Dieses Haus kaufte 1858 die Schulgemeinde mit 1550 fl. und bestimmte es für immer zu Schulzwecken. 1861 starb Adam Ploß und ihm folgte der noch jetzt seit 1871 als Oberlehrer daselbst angestellte Thomas Ludwig. 1874 wurde dem Schulgebäude ein Stockwerk aufgesetzt, 1878 wurde die Schule dreiclassig und der Industrialunterricht eingeführt. Am 13., 14. und 15. December 1884 hatte der Schul-

verein in Schönbach eine 300 Gegenstände umfassende Lehrmittel-Ausstellung veranstaltet.

Die letzte Pflichtenangelobung des Ortschulrathes erfolgte am 7. Feber 1892; Ortschulinspector ist Hugo Keil.

Steingrün hat eine 2classige Volksschule in einem eigenen, entsprechenden Schulgebäude mit einem Schulgarten und Turnplatz. Der Schulort steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse und ist nach Haslau eingepfarrt.

I. Classe	27	Knaben,	19	Mädchen	=	46	Kinder,
II. "	20	"	34	"	=	54	"

Summa 47 Knaben, 53 Mädchen = 100 Kinder, alle katholisch.

Lehrpersonen: Vincenz Hrdina, Oberlehrer, beides 10. Juli 1892; Moritz Ermel, Unterlehrer. Den Industrialunterricht, an dem 49 Mädchen teilnehmen, ertheilte Magdalena Fritsch in Haslau bis Ende Schuljahr 1892/93, seit 1. September 1893 Margaretha Pfeifer in Haslau.

Die letzte Pflichtenangelobung des Ortschulrathes erfolgte am 10. April 1892; Ortschulinspector ist Johann Wagner.

Steinpöhl hat eine 2classige Volksschule im eigenen entsprechenden Schulhause mit einem Glockenthürmchen, Schulgarten und Turnplatz. Der Ort ist nach Neuberg, welchem Ortschulrathe er auch untersteht, eingepfarrt und steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse.

I. Cl.	53	Kinder,	u. zw.	21	K.,	32	M.,	davon	1	K.	2	M.	katholisch
II. "	51	"	"	30	"	21	"	"	3	"	2	"	"

Summa 104 Kinder, u. zw. 51 K., 53 M., davon 4 K. 4 M. katholisch.

Lehrpersonen: Theodor Christianus, Oberlehrer, beides 26. März 1883; Ferdinand Korndörfer, Unterlehrer. Den Industrialunterricht ertheilt Marie Planer in Neuberg an 32 Mädchen. Das Schulhaus wurde 1860 gebaut. Steinpöhl gehört zur Schulgemeinde Neuberg und fungirt als Ortschulinspector seit 1. Januar 1892 Förster Ferdinand Schneider in Neuberg.

Thonbrunn hat eine 2classige Volksschule im eigenen Schulhause; die 1. Classe ist im alten Schulgebäude untergebracht. Der Schulort steht in der III. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse und untersteht dem Ortschulrathe in Neuberg, wohin er auch eingepfarrt ist. Der bestehende Schulgarten ist sehr sorgfältig gepflegt, auch der Turnplatz entspricht allen gesetzlichen Anordnungen.

I. Classe	43	Kinder	=	25	Knaben	18	Mädchen
II. "	52	"	=	28	"	24	"

Summa 95 Kinder — 53 Knaben 42 Mädchen; von diesen 95 Kindern sind 2 Knaben und 5 Mädchen katholisch, die andern evangelisch.

Lehrpersonen: Ernst Zipser, Oberlehrer, b. 20. September 1885, Alexander Bioski, Unterlehrer, b. 28. Mai 1893. Den Industrialunterricht erteilt Albine Kantor in Roßbach.

Die Schule war vor hundert Jahren eine Wanderschule; der Lehrer hatte „fliegende Kost“ d. h. er aß mit jener Familie, in deren Stube sich eben die Schule befand. 1866 kaufte die Gemeinde ein Haus, welches zu einem Schulhause eingerichtet wurde. 1880 erbaute die Gemeinde ein neues Schulhaus, in welchem die 1884 errichtete 2. Classe untergebracht wurde, während die 1. Classe im alten Schulhause verblieb. Der Schulort gehört zur Schulgemeinde Neuberg und fungirt als Ortschul-Inspektor Förster Ferd. Schneider seit 1. Jänner 1892.

Wernercreuth hat eine 3klassige Volksschule und sind 2 Classen im eigenen, nicht entsprechenden, mit einem Glockenthürmchen versehenen Schulhause untergebracht, während 1 Classe in einem Privathause eingemietet ist. Der Schulort, welcher einen Schulgarten nebst Turnplatz besitzt und nach Asch eingepfarrt ist, hat einen eigenen Ortschulrath und steht in der IV. Lehrergehalts- und IV. Schulgeldclasse.

Classen	Kinderzahl	Knaben	Mädchen	evangelisch		katholisch	
				Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen
I. . . .	64	30	34	23	24	7	10
II. . . .	50	25	25	18	19	7	6
III. . . .	79	44	35	33	32	11	3
Summa .	193	99	94	74	75	25	19

Demnach sind 149 evangelische und 44 katholische Kinder.

Lehrpersonal: Karl Thorn, Oberlehrer, b. 29. November 1891; Julius Gluneko, Lehrer, b. 31. August 1880; Karl Brendl, Unterlehrer, b. 24. Sept. 1893. Den Industrialunterricht erteilt Frau Magdalena Jellen in Niederreuth.

1740 hatte die evangelische Geistlichkeit in Wernercreuth eine Winterschule eingerichtet. Mit dem Unterrichte der Kinder hat sich unter der Bezeichnung „Schulhalterer, später Schulhalter“ bald ein Professionist, bald ein ausgedienter Soldat beschäftigt. Als solche werden noch erwähnt: Leinweber Paulus Klier, Maurer Ullr. Kropf. 1800 trennten sich die ConfeSSIONen. Die katholischen Kinder unterrichtete bis 1823 ein von Würzburg eingewandter Weber namens Cölestin Rowanda; seine Nachfolger waren: J. Bauernfeind —1830; Franz Frank —1834; Karl Braunel —1835; Johann Bath —1838; A. Rugler —1845; Joh. Wächter —1847; Krehan —1849; Joh. Schindler —1852; Adam Wagner bis 1873.

An der evangelischen Schule hatte Johann Huster von 1804—1835 als Schulmeister gewirkt; ihm war Maurer Simon Ploß gefolgt, der 1836 ein eigenes Haus erbaute und darin den Unterricht erteilte. Dieses

Haus ist das derzeitige Schulgebäude. Ploß wirkte im Schulfache bis 1848; nach ihm kamen: Christian Gemeinhardt —1850; Christ. Sommerer —1863 und von 1863—1873 führte Lehrer Christ. Eberl aus Oberreuth einen regelmäßigen Halbtagsunterricht ein, in welchem Jahre beide Schulen für eine einlässige öffentliche Volksschule erklärt wurden. Dieselbe wurde bald darauf verlassig und folgte dem 1876 pens. Oberlehrer Eberl in der Leitung Andreas Baumgärtel und diesem nach seinem Tode 1891 Karl Thorn, Lehrer in Neuberg. Infolge des am 5. Feber 1893 erfolgten Brandes des Schlössels, in dem die 1876 geschaffene 3. Classe seit 1879 eingemietet war, wurde an der 2. und 3. Classe Halbtagsunterricht eingeführt und ward der Neubau einer Schule zur zwingenden Nothwendigkeit, da auch das alte Schulhaus nicht mehr seinem Zwecke entspricht.

Die Schülerbibliothek besteht seit 1879, der Schulgarten seit 1880. Die letzte Pflichtenangelobung des Ortschulrathes erfolgte am 8. Mai 1891; Ortschulinspector ist Lorenz Wunderlich.

Die Schulorte nach der Kinderzahl geordnet:

Nisch	2574	Steinpöhl	104
Roßbach	544	Steingrün	100
Haslau	391	Niederreuth	99
Neuberg	260	Thornbrunn	95
Schönbach	210	Rassengrub	74
Wernerkreuth	193	Kommerkreuth	53
Hirschfeld	167	Mähring	51
Grün	156	Oberreuth	43
Gottmannsgrün	136	Schildern	35
Friederskreuth	133	Neuenbrand	35
Krugkreuth	108	Himmelreich	24

Demnach: 5585 Schulkinder auf 87 Classen, auf 1 Classe durchschnittlich 64 Kinder; 89 Lehrpersonen; auf 1 Lehrkraft entfallen 62 Kinder.

Nach dem Schulbezirks-Präliminare pro 1893 beziffern sich die Jahresgehälter und Remunerationen für 89 Lehrkräfte mit fl. 48600.—

Die Dienstalterszulagen	8080.82
Funktionszulagen	3000.—
Gehalt des Religionslehrers	800.—
Remuneration für französischen Sprachlehrer	600.—
Remunerationen für die Industriallehrerinnen	4560.—
Die Personalzulagen	800.—
Veränderliche Remunerationen 1% der Gehaltssumme	486.—
Auslagen für eine Bezirkslehrerconferenz	57.50
Dotation für die Bezirkslehrerbibliothek	40.—
Erfordernis für Lehrmittel	456.—
Verschiedene Auslagen	333.—
Rechnungsführer	110.—
Staats-Regie-Beitrag	55.—
Schuldruckorten	260.—

Uebertrag . fl. 68238.32

Nach der Schulbeschreibung des Schuljahres 1891/92 waren 5685 schulpflichtige Kinder u. zw. 2906 Knaben, 2779 Mädchen; es hat sich somit die Zahl der schulpflichtigen Kinder 1892/93 um 100 verringert. Im Vorjahre besuchten 4 Kinder eine gewerbliche, landwirthschaftliche oder andere Fachschule, während 19 Kinder u. zw. 6 Knaben und 13 Mädchen ohne Unterricht blieben. Im Bezirke gibt es 27 Schülerbibliotheken mit 5619 Bänden. Lehrmittel sind an allen Schulen in reichem Maße vorhanden. Die Bezirkslehrerbibliothek zählt 555 Werke in 8119 Bänden; ausgeliehen wurden 500 Bände an 77 verschiedene Lehrpersonen. Außerdem bestehen an allen Schulen Lehrerbibliotheken mit 1460 Bänden.

Anstalten für das vorschulpflichtige Alter.

In der Stadt Utsch befindet sich ein Privat-Kindergarten, welcher unter der Leitung des Bürgerschuldirectors Traugott Bückner bis zu dessen Tode 21. Febr. 1893 stand. Die Schule, welche eine geprüfte Kindergärtnerin (Muck Adeline) führt, wird theils von der Stadtgemeinde, zum größten Theile aber von dem monatlichen Honorar der betreffenden Eltern erhalten. Derzeit ist der Kindergarten im neuen Volksschulgebäude am Stein und besteht nur aus einem Zimmer; der Besuch läßt noch viel zu wünschen übrig. Seit Febr. 1893 steht der Kindergarten unter der Leitung des Oberlehrers Reupold.

Als weitere Lehranstalten im Bezirke sind zu nennen:

- a) Die k. k. Fachschule für Weberei und Wirkerei (auch k. k. Webeschule, Gewerbeschule)
 - b) Die gewerbliche Fortbildungsschule
 - c) Die Musikschule
 - d) Die Musikschule in Haslau
 - e) Die Fortbildungsschule in Krosbach.
- } Utsch

a) Die k. k. Fachschule für Weberei und Wirkerei in Utsch (Stadtbahnhofstraße Nr. 379) durch die Initiative des ehemaligen Bürgermeisters und Farbereibesizers Wilhelm Weiß 1871 gegründet, vom hohen k. k. Handelsministerium subventionirt, 1882 dem hohen Unterrichtsministerium unterstellt, hatte die Heranbildung eines tüchtigen Gehilfenstandes, sowie von Arbeitern höherer Kategorien zum Zwecke. Auch die Gemeinde trug zur Erhaltung bei, sowie einzelne Industrielle freiwillige Beiträge leisteten. Die Leitung der Schule stand einem besonderen Schulaufsichtsrath-Comité *) zu, dessen Mitglieder die Utscher Gemeindevertretung ernannte. Durch eine Reihe von 20 Jahren fungirte als Lehrer und Leiter an der Webeschule August Gerstung (d. Z. in Haslach, Ober-

*) Der Aufsichtsrath besteht derzeit aus dem Regierungsvertreter k. k. Bezirkshauptmann K. Littmann, und dem Fachschulausschuß-Vorsitzenden Emil Schindler, Bürgermeister, und den Mitgliedern: Friedrich Guschel, Hermann Klauert, Gustav Panzer, Webwaaren-Fabrikanten; Gustav Hittinger, Musterzeichner; Wilhelm Fischer, Fritz Kunzel, Hermann Penzel und August Thoma, Wirkwaaren-Fabrikanten. Eine Neubildung des Fachschulausschusses ist im Zuge.

mehr als verdreifacht, und ist insbesondere im letzten Schuljahre eine Steigerung derselben um 50% gegenüber dem Vorjahre zu constatiren. Als Mittelpunkt und Sitz einer hochentwickelten und von Jahr zu Jahr stetig emporblühenden Web- und Wirkwaaren-Industrie ist so recht der geeignete Ort für eine dieser Fabrikation dienende Fachschule, welche gut ausgestattet als einzige ihrer Art im gewerbesleißigen Nordwesten Böhmens das ihr von hoher Seite entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen vollauf zu rechtfertigen verspricht.

Die Fachschule hat sich im Jahre 1891 an der Landes-Jubiläums- und 1892 an der Egerer Gewerbe-Ausstellung mit zahlreichen Schularbeiten betheiligt und wurde die Leistungsfähigkeit der Anstalt des Oesteren lobend anerkannt.

Der Unterricht in der Weberei zerfällt in einen theoretischen und praktischen Theil. (Theorie der Weberei, Materiallehre, Composition und Decomposition von Stoffmustern, Technologie der Hand- und mechanischen Weberei, praktische Arbeiten).

Der Unterricht in der Wirkerei zerfällt gleichfalls in den theoretischen und praktischen Theil. Ersterer umfaßt die Untersuchung der Waaren in Bezug auf Herstellung, Stuhl- und Garn-Nummer, Erläuterung über Appretur-Verfahren der verschiedenen Wirkwaaren u. dgl. Der praktische Theil umfaßt die Uebungen an den vorhandenen Maschinen und allen Kullir- und Kettenarbeiten nebst den dazu gehörigen Vorarbeiten als Spulen, Schweißen, Bäumen zc.; dann Schlosserarbeiten zur Herstellung und Ausbesserung kleiner Bestandtheile der vorhandenen Maschinen und Werkzeuge. Ferner im Zeichnen: Elementares geometrisches Zeichnen, elementares Freihandzeichnen, Freihand- und Fachzeichnen; Uebungen im Copieren, Vergrößern und Verkleinern von pflanzlichen Flachornamenten; Zeichnen und Malen nach Erzeugnissen textiler Industrie, sowie einzelner Flächenmuster als auch ganzer abgeschlossener Gegenstände aus alter und neuer Zeit; vollständige fachgemäße Ausführung von Patronen mit Angabe der Bindungen nach selbständigen Musterentwürfen.

Der Fachschule stehen folgende Lehrmittel zur Verfügung:

- a) Bibliothek: 26 Textwerke technischer Richtung = 33 Bände; 14 artistischer Richtung = 15 Bände; 32 Vorlagenwerke = 34 Bände; 5 Zeitschriften = 31 Bände; 39 Diverse = 150 Bände; somit 116 Werke in 263 Bänden.
- b) Werkzeuge und Maschinen: 11 Handwebstühle sammt Vorrichtung; 12 Handwirkstühle sammt Vorrichtung; 1 mechanischer Webstuhl, 7 mechanische Wirkstühle und Strickmaschinen, 13 Vorbereitungsmaschinen und Apparate.
- c) Sammlungen: 60 technische Modelle (Garne, Zwirne, Gewebe aus verschiedenen Materialien — 14 Collectionen). Die k. k. Fachschule hat in der Person des Directors Karl Scholz, d. B. in Böhm.-Müch, ihren k. k. technischen Inspector. Der bisherige artistische Inspector war k. k. Baurath Franz Schmoranz, Director der k. k. Kunstgewerbeschule in Prag († 1892).

Das neue Fachschulgebäude besteht aus 2 Tracten, nämlich dem Vorder- und Hintertract. Im Vordertracte sind im Erdgeschosse: die Wohnung des Schulleiters, des Hausmeisters und die Directionskanzlei. Im 1. und 2. Stockwerke des Vordertractes sind 4 Lehrzimmer sammt

Nebenräumen für die Lehrmittelsammlungen, 2 Zeichensäle für die Fach- und Fortbildungsschule sammt Modell-Zeichensaal. Im Hintertracte im Erdgeschoß ist ein Saal für mechanische Weberei, eine Dampfmaschine und Dynamo; ein Werkzimmern und eine Garnkammer; — im ersten Stocke: offener Zeichensaal und Lehrmittelzimmer für mechanische Wirkerei; ein Wirkzimmern und ein Schlichtlocal; — im 2. Stocke ist ein Saal für Handweberei und Handwirkerei, ein Wirkzimmern und eine Garnkammer. Ferner befindet sich bei dem Gebäude ein Kesselhaus, welches durch einen kurzen Gang mit dem Motor-Raume in Verbindung steht; die Esse ist 30 m. hoch, 80 cm. weit. Die Baukosten des Fachschulgebäudes belaufen sich auf 120.000 fl. Die Motoranlage, Dampfmaschine, der Kessel und Vorwärmer kosten 8000 fl.; die electriche Beleuchtung 3000 fl., die Dampfheizung 7000 fl.

Die mit der Uebersiedlung der k. k. Fachschule in das neue Schulgebäude von der Unterrichtsbehörde bestimmte Reorganisation und Erweiterung der Anstalt tritt mit Beginn des Schuljahres 1893/94 in Kraft.

Die Abend- und Sonntags-Curse werden als fachliche Fortbildungsschulen weiter bestehen, die eigentlichen Fachschulen werden jedoch in Tages-Curse mit zweijähriger Unterrichtsdauer verwandelt. Das hohe Unterrichts-Ministerium genehmigte unterm 9. November 1892 das vom technologischen Inspector der österreichischen Textilschulen Director Karl Stolz ausgearbeitete Organisations-Statut, sowie die Lehrpläne. Die Fachschule besteht nun aus folgenden Abtheilungen:

1. Aus den eigentlichen Fachschulen mit Tagescursen von je 2jähriger Unterrichtsdauer für Weber, Wirker und Manufactur-Zeichner.

2. Aus den fachlichen Fortbildungsschulen für Weber und Wirker als Abend- und Sonntagscursen mit je einjähriger Dauer.

Es beginnt für die Fachschule in Utsch eine neue, hoffnungreichere Periode mit dem 23. Jahrgange. Die Schule als solche braucht in Bezug auf Zweckmäßigkeit ihrer Anlage, Größe der räumlichen Ausdehnung und nach Fertigstellung der inneren Einrichtung, Vollständigkeit und den neuesten Fortschritten der Industrie entsprechenden Vollkommenheit dieser, den Vergleich mit feiner der bestehenden gewerblichen Lehranstalten des In- und Auslandes zu scheuen!

„Dank und treues Andenken darum dem Stifter „Wilhelm Weiß“, Dank der k. k. Unterrichtsbehörde, Dank der Fürsorge und Mitwirkung der Stadtgemeinde!“

Mit Beginn des Schuljahres 1893/94 wirken 8 Lehrkräfte u. zw.:

Leiter der Schule, Ingenieur Franz Reh, seit 1892, (ertheilt Unterricht in der Materiallehre und Technologie für Spinnerei; — ferner in dem geometrischen und Projektions-Zeichnen je 4 Stunden wöchentlich);

Josef Hofelder, Fachzeichnenlehrer, (seit 1. Oktober 1883) Freihand- und Fachzeichnen (19 Stunden wöchentlich);

Donat Franz (seit 1. Februar 1893) Bindungslehre und Decomposition — Theorie der Weberei (19 Stunden wöchentlich);

Franz Fleck (seit 1. Oktober 1893) Technologie der Wirkerei (13 Stunden wöchentlich);

Franz Bär (seit 15. September 1893) als Aushilfslehrkraft für die kaufmännischen Fächer 4 Stunden wöchentlich;

Anton Gruner (seit 1. Juli 1893) praktischen Unterricht in der Handweberei (19 Stunden wöchentlich);

Friedrich Korndörfer (seit 1. März 1893) praktischen Unterricht in der Wirterei, in den Vorbereitungs-Arbeiten und bezüglich der Reparatur der Maschinen (21 $\frac{1}{2}$ Stunden wöchentlich);

Johann Heinrich (seit 1. Oktober 1893) praktischen Unterricht für Wirterei (21 $\frac{1}{2}$ Stunden wöchentlich).

b) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Aisch wurde 1884 mit einer Classe eröffnet, 1885 wurde sie 2classig, 1891 Pflichtschule für alle Lehrlinge in Aisch, 1892 um 1 Parallelclassen zur ersten und 1893 um eine Vorbereitungsclassen erweitert, so daß die Anstalt derzeit 4classig ist und aus einer Vorbereitungsclassen, 2 ersten und einer zweiten Classen besteht. Im Schuljahre 1892—93 wurde diese Schule von 157 Schülern besucht.

Leiter der Anstalt ist Knabenbürgerschul-Direktor Heinrich Schmidt seit 1886, dem Anton Vesely, Johann Feiler, Karl Wunderlich und Karl Drexler als Lehrer zur Seite stehen. (Bürgerschullehrer Franz Bär ist nach 8jähriger Thätigkeit mit Schluß 1892/93 aus dem Lehrkörper ausgeschieden.) Die Schule ist dem Inspectorate des Siegmund Gottlob, Directors der k. k. Staatsgewerbeschule in Pilsen (seit 1884) zugewiesen. Als Verwaltungsorgan fungirt der Schulausschuß, bestehend aus 8 Mitgliedern unter dem Voritze des jeweiligen Bürgermeisters. Die Anstalt wird erhalten: durch Subventionen des Königreiches Böhmen (130 fl.), der Handels- und Gewerbekammer Eger (100 fl.), der Stadtgemeinde Aisch und der städtischen Sparcassa. Der Aufwand beziffert sich mit 691 fl. u. z. für Lehrmittel und Bibliothek 15 fl., Leitung 40 fl., Unterricht 544 fl., sachliche Erfordernisse 92 fl. Zur theilweisen Deckung dienen auch die Ausnahmsgebühren von beiläufig 60 fl. jährlich. Die Anstalt ist in dem Knabenbürgerschulgebäude am Schulplatze.

c) Die Musikschule in Aisch. Ueber Anregung des Großindustriellen Gust. Korndörfer beschloß die Stadtvertretung in Aisch eine städtische Musikschule zu errichten und den Unterricht mit 1. October 1892 beginnen zu lassen. Als Unterrichtsgegenstände werden gelehrt: Elemente der Theorie der Musik; Unterricht im Violin-, Viola-, Cello- und Contrabaßspiel; Unterricht für Blechblas-Instrumente, als: Trompete, Flügel-, Tenor- und Waldhorn, Posaune, Bombardon; Unterricht auf Holzblasinstrumente: Flöte, Clarinette, Oboe. Die Schule ist in dem Mädchenbürgerschulgebäude am Anger untergebracht. Als Lehrkräfte fungiren die Lehrer Ed. Frgang, E. Ludwig, Cantor Tr. Büchner und M. Thumser in Aisch. Die Musikprobe am Schlusse des ersten Schuljahres fiel glänzend aus.

Anmerkung. Hier soll lobend und anerkennend hervorgehoben werden, wie sehr in der Stadt Aisch Musik und Gesang Pflege findet. Selbst viele Großindustrielle beherrschen allerlei Musikinstrumente. Auch in den verschiedenen Kreisen der Vereine wird Musik und Gesang sehr gepflegt. (S. Vereins-Wesen.) Privat-Unterricht in Musik und Gesang ertheilt Musikdirector A. Labitzky; im Zitherspiele Ferschnig.

d) Die Musikschule in Haslau wurde unter günstigen Auspicien 1889 vom Curmusiker Sebastian Goldschald errichtet und erfreute sich der Unterstützung der Gemeinde, sowie einiger privater Gönner, leider aber ist derzeit der Besuch dieser Anstalt ein sehr schwacher.

e) Die Fortbildungsschule in Rosbach. Ueber Anregung des Bürgermeisters Wolfgang Ludwig ist diese Schule 1889 geschaffen worden. Als Lehrkräfte stellten sich bereitwilligst Oberlehrer Wölffel, Lehrer Splichal u. a. zur Verfügung. Außer anderen Gegenständen wird auch über Anregung des k. k. Bezirkshauptmannes Johann Littmann Stenographie (Gabelsberger System) gelehrt.

Weitere Factoren, welche zur Hebung der geistigen Cultur beitragen, sind die Vereine, die sich mit Wissenschaft, Fortbildung, Aufklärung u. dgl. befassen, deren es im Mtscher Bezirke (s. Vereinswesen) nicht wenige gibt.

Die erste Buchhandlung in Mtsch hat 1864 ein gewisser Pohlenz errichtet; später hatten diese Sämann und Winkler; derzeit sind 2 Buchhandlungen (Berthold und Schneider), mit denen Volksbibliotheken in Verbindung sind.

Was das Zeitungswesen anbelangt, wird bemerkt, daß im Oktober 1848 bis Ende März 1849 unter der Redaktion des Mtscher Bürgers Wilhelm Weiß vom Bürgerausschuß das „Mtscher Wochenblatt“, gedruckt in der Mitzel'schen Buchdruckerei in Hof, herausgegeben worden war. Am 3. November 1850 erschien das Wochenblatt wieder u. z. herausgegeben und redigirt vom Bürgermeister W. Weiß in Mtsch bis 31. Dez. 1854. Nun war durch 10 Jahre keine Zeitung erschienen. Von 1864—1867 erschien das „Wochenblatt für Mtsch und Umgebung“ gedruckt und herausgegeben von Gustav Becker. 1868 wurde die „Gemeindezeitung von der Ober-Eger“ von Gust. Becker unter Mitarbeit des Archivars H. Gradl in Eger herausgegeben. An deren Stelle erschien seit 1869 die „Gemeinde-Zeitung für Mtsch und Umgebung“ bis 1. April 1880 wöchentlich einmal als Lokalblatt, von da ab wöchentlich zweimal, in ihrer politischen Richtung deutsch-national. Seit 1893 hat dieselbe den Titel „Mtscher Zeitung“. Besitzer der Buchdruckerei in Mtsch ist seit 1873 Albert Bugath aus Szemlaufen, Kreis Justerburg, in Ostpreußen, Schriftleiter seit 1892 Edmund Pummer aus Mikolsburg (Mähren). Auch ein Kalender für Mtsch und Umgegend war 1877 im Verlage von E. Scheithauer erschienen und hatte sieben Jahrgänge erlebt.

Museum. Wegen seines bildenden Werthes sei an dieser Stelle auch des städtischen Museums gedacht, welches über Anregung des Bürgermeisters E. Schindler 1892 ins Leben gerufen worden ist. In einem geräumigen Saale des neuen Volksschulgebäudes am Stein unterbracht, erfreut sich dasselbe einer großen Unterstützung und Würdigung aus bürgerlichen Kreisen. Custos der Anstalt ist der Leiter der Mädchenbürgerschule Anton Beselz.

Pflege der Kunst und Wissenschaft.

Unter den vielen schon oben angegebenen Rectoren, Cantoren u. s. w. gab es manche musikalische Kräfte im Dienste der Kirche als der Schule und auch des geselligen Lebens. Der Chorgesang wird sehr gepflegt. Auf dem Gebiete der Schrift wirken der Stenographen- und der Stenotachygraphen-Verein in Mtsch; auch wird in Rosbach und Haslau, sowie in einigen Arbeiter-Fortbildungsvereinen Stenographie gepflegt. Nicht minder Pflege findet in stillen bürgerlichen Kreisen die Malerei, Zeichenkunst, ja auch Vertreter der Dichtkunst sind in Mtsch vorhanden. Dabei sei auch des vaterländischen Tachauer Dichters Heinr. Swoboda gedacht, der längere Zeit in unserer

Wasserstadt lebte. Im Esterthale zu Niederreuth pflegte diese Muse, getragen vom reinsten Patriotismus, Oberlehrer Jakob Drexler. Auch edler Sport, wie Reitsport, Skilaufen, Bockschlitten- und Velocipedfahren u. s. w. wird getrieben.

In Asch wurden unter Anderen folgende wissenschaftliche Vorträge gehalten:

29. October 1879. Dr. Brehm Alfred „Ueber unsere Zugvögel auf der Wanderung und in der Fremde.“
15. December 1880. Dr. Brehm „Reise in Süd- und Nord-Sibirien.“
8. October 1881. Dr. Brehm „Carawanen- und Wüstenreisen.“
30. April 1881. Capilleri Wilh. Professor, „Poetische Vorlesung.“
10. December 1881. Lewinsky Josef „Schuster von Toledo.“
16. März 1883. Niehl Wilh. Heinr., Professor in München „Ueber den deutschen Wald.“
5. April 1883. Niehl W. J. „Ein deutscher Kaufmann im 16. Jahrhundert.“
26. Mai 1883. Hofegger P. K. „Vorlesung einer humoristischen Dichtung in steirischer Mundart.“
30. Juli 1882. Bohr Johann, Orgel-Virtuos aus Pest „Orgel-Concert in der evangelischen Kirche.“
24. November 1883. Einwald August „Reise durch Südafrika.“
13. Jänner 1887. Dr. Haacke J. W. „Ueber Land, Leute und Erlebnisse in Neu-Guinea.“
- Messheim Anton, Baron „Das Schwarzblattl aus dem Wiener Walde.“
Derfelbe hat herzerquickende Vorträge zu wiederholten Malen gehalten.
7. Mai 1887. Bubenicek Josef, k. k. Professor „Sommerreise nach Nordafrika und
1891 „Reise nach Persien.“
21. October 1890. Dahms, aus Halle a./S. „Ueber stenografische Systeme und über Stenotachygraphie.“
16. December 1890. Böhm Josef, Custos des Handels-Museums in Wien über „geschäftliche Reklame.“
3. Feber 1891. Falb Rudolf, Meteorolog über „kritische Tage, Sintfluth, Eiszeit.“
19. December 1891. Dr. Curt Voß aus Berlin über „Indien und Himalaya.“
27. Mai 1892. Afrika-Reisender Westmarf „15 Monate unter den Menschenfressern am obern Congo.“
13. Juli 1892. Helene Wagner aus Leipzig, „Frau Stolle“ u. a.

Besonderer Erwähnung werth sind:

Leonhardt J. Ch. Andreas, (geb. 20. April 1800 in Asch, † zu Wien 1867) erreichte durch seine musikalische Tüchtigkeit die Stelle eines Armeekapellmeisters und eines Professors an der Operschule zu Wien (seine Gattin war eine geb. Unger).

Ritter von Leonhardt (dessen Sohn) General-Sekretär der k. k. p. öst. ung. Bank (geb. 8. Jänner 1838 zu Graz, gest. 7. April 1891 in Wien.)

Dr. Dreier von der Illn, erster Generalstabs-Arzt in Oesterreich, geb. in einem Dachstübchen des N. Bloß'schen Hauses Nr. 222 in Asch, (war der Sohn eines Arztes der Grenz-Gordonisten.)

Dr. Anton Martius (geb. 1794 † 1876) Sohn des evangelischen Pfarrers A. J. Martius, berühmter Naturforscher.

Dr. August Geher, Professor für Strafrecht in München (geb. in Aſch 31. Mai 1831, † 1886.)

Hofmann Conrad, praktischer Feldmesser (geb. Roßbach 1806, † in Aſch 1892.)

Penzel Ferdinand, der Weltumsegler (geb. in Aſch.)

Penzel J. C., General-Director in Chicago, (geb. Aſch 1840 in Nr. 364 Fleisch-Wolf, zub. Piccolo.)

Jäger Ferdinand, Inspektor der Donau-Kanal-Bauten in Wien (geb. in Aſch Nr. 602, Sohn des † Maurers Josef Jäger,) d. J. f. f. Baurath.

V. Abschnitt.

Pflegschaftswesen.

(Krankenwesen, Wohlthätigkeits-Anstalten, Stiftungen, Monmente, Grenze.)

Ein unabweisliches Bedürfnis für jede Gemeinde und vor allem für eine größere, volkreiche Stadt ist ein Krankenhaus.

In Aſch war s. z. an Stelle des heutigen Mädchenbürgerschul-Gebäudes in der Kaiserstraße ein Häuschen gestanden, in dessen 1. Stockwerke Kranke, in den Parterrelokalitäten Pfriündler untergebracht gewesen waren. Im Jahre 1873 führte die Stadt den Neubau eines Krankenhauses aus, auf einem seinerzeit vom Grafen Zedtwitz erworbenen Grundcomplexe. Den Bau führte der Bautechniker G. Schuster gemeinschaftlich mit dem Zimmermeister M. Schödl aus Hof. (Kosten 34.869 fl.) Dieses Krankenhaus ist eine städtische Anstalt (ohne den Charakter der Allgemeinheit und der Deffentlichkeit). Im Parterre ist das Ordinationszimmer, eine Todtenkammer, 2 Badefabinen, ein Raum für den Dampf-Desinfektionsapparat, dann die Hausmeisterwohnung; in den 2 Stockwerken je 2 große und 4 kleinere Krankenzimmer, sowie ein Wartezimmer. (40 Betten.) Vollständig getrennt von dem Hauptgebäude befindet sich eine kleinere für Infektionskranke bestimmte Anstalt mit 4 Zimmern; Belegraum für 25 Betten, ein Wartezimmer und eine Todtenkammer. Beide Krankengebäude stehen in einem großen wohlgepflegten Obstgarten.

Im Bewegungsjahre 1891, für welches auch die nachfolgenden statistischen Daten gelten, war der Krankenstand 78 Ind.

Abgang . . 67 „

es waren also Ende 1891 . . . 11 „ im Stande geblieben.
Verpflegstage 1367.

Die Ziffer der Ausgaben ist 1979 fl., per Kopf und Tag 45 kr.
Im Spitale zu Aſch kamen 4 Todesfälle vor.